

Perspektiven zur Präexistenz im Frühjudentum und frühen Christentum

Herausgegeben von
JÖRG FREY
FRIEDERIKE KUNATH
JENS SCHRÖTER

*Wissenschaftliche Untersuchungen
zum Neuen Testament
457*

Mohr Siebeck

Wissenschaftliche Untersuchungen
zum Neuen Testament

Herausgeber / Editor
Jörg Frey (Zürich)

Mitherausgeber / Associate Editors
Markus Bockmuehl (Oxford) · James A. Kelhoffer (Uppsala)
Tobias Nicklas (Regensburg) · Janet Spittler (Charlottesville, VA)
J. Ross Wagner (Durham, NC)

457



Perspektiven zur Präexistenz im Frühjudentum und frühen Christentum

herausgegeben von

Jörg Frey, Friederike Kunath
und Jens Schröter

unter Mitwirkung von
Ruben A. Bühner

Mohr Siebeck

JÖRG FREY ist Professor für Neutestamentliche Wissenschaft mit Schwerpunkten Antikes Judentum und Hermeneutik an der Theologischen Fakultät der Universität Zürich und Research Associate der University of the Free State, Bloemfontein.

FRIEDERIKE KUNATH war Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Theologischen Fakultät der Universität Zürich und ist jetzt als zertifizierte Schreibberaterin selbständige Unternehmerin (schreibstimme.ch).

JENS SCHRÖTER ist Professor für Exegese und Theologie des Neuen Testaments sowie die antiken christlichen Apokryphen an der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin und gegenwärtig Fellow am Centre for Advanced Studies „Beyond Canon“ an der Universität Regensburg.
orcid.org/0000-0001-7878-2709

ISBN 978-3-16-159976-7 / eISBN 978-3-16-159977-4
DOI 10.1628/978-3-16-159977-4

ISSN 0512-1604 / eISSN 2568-7476 (Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2021 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Martin Fischer in Tübingen gesetzt, von Gulde Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Großbuchbinderei Spinner in Ottersweier gebunden.

Printed in Germany.

Vorwort

Der vorliegende Band geht auf eine Fachtagung zurück, die vom 3. bis 5. Dezember 2015 an der Theologischen Fakultät der Universität Zürich abgehalten wurde. Die Idee zu dieser Fachtagung verdankt sich einer Reihe von Umständen. Friederike Kunath, die seit 2014 Assistentin an meinem Lehrstuhl war, hatte eben ihre von Jens Schröter betreute Berliner Dissertation zum Motiv der Präexistenz Jesu im Johannesevangelium¹ abgeschlossen und darin das oft als problematisch und allzu ‚mythologisch‘ angesehene Motiv in einer neuen und vor allem sprachlich präziseren Form erfasst. Dabei konnte sie in ihrer Analyse der sieben „Präexistenzsätze“ gerade auch dem Aspekt der Durchbrechung der gewöhnlichen temporalen Sequenz und damit der temporalen Dimension dieser Aussagen mehr abgewinnen, als dies der älteren Forschung möglich war. Angeregt durch diese Diskussionen, habe ich dann zusammen mit ihr im Herbstsemester 2014 ein gemeinsames Seminar zur Präexistenz im weiteren Horizont des Neuen Testaments und seines Umfeldes angeboten, bei dem uns die vorstellungsmäßige Vielfalt und die theologische Relevanz der frühchristlichen Präexistenzvorstellungen bewusst wurde.

Es handelt sich hier eben nicht um ein Randthema, das man im Neuen Testament etwas verschämt betrachten müsste, weil es vom „historischen Jesus“ weg und über die frühesten Anfänge der Christologie oder vielleicht sogar über die vermeintlichen Grenzen des Judentums hinaus führt. Präexistenzvorstellungen sind vielmehr bereits im antiken Judentum breit belegt, so insbesondere in Bezug auf die Weisheit und auf messianische oder eschatologische Gestalten.² Auch in der späteren rabbinischen Theologie spielen die Dinge, die vor der Welt existierten, eine nicht unbeträchtliche Rolle. Im Neuen Testament sind Präexistenzaussagen dann noch viel weniger ein Randthema. Mag man noch über eine mögliche Präexistenzvorstellung im Prolog des Markusevangeliums streiten, so sind doch Präexistenzvorstellungen in der vorpaulinischen und paulinischen Christologie, im Kolosser- und Epheserbrief, im Hebräerbrief, vielleicht sogar im Judasbrief und natürlich in den johanneischen Schriften in unterschiedlicher Weise präsent. Sie begegnen weiter in Texten des zweiten Jahrhunderts wie z. B. der Ascensio Jesajae oder dem Evangelium Veritatis und dann überall dort, wo man die Christologie vom Motiv des Logos aus denkt und diesen

¹ F. KUNATH, Die Präexistenz Jesu im Johannesevangelium. Struktur und Theologie eines johanneischen Motivs, BZNW 212, Berlin/Boston 2016.

² Dazu s. jetzt die Zürcher Dissertation von R. BÜHNER, Hohe Messianologie. Übermenschliche Aspekte eschatologischer Heilsgestalten im Frühjudentum, WUNT II/523, Tübingen 2020.

Logos bereits zuvor in der Schöpfung und in der alttestamentlichen Geschichte am Werk sieht. Präexistenzvorstellungen begegnen auch nicht nur in Bezug auf Christus, sondern ebenfalls im Blick auf menschliche Seelen der Erwählten bzw. zu Erlösenden. Wollte man noch weiter über die Zeit des zweiten und frühen dritten Jahrhunderts hinausgehen, wäre die Bedeutung der neutestamentlichen (und vor allem der johanneischen) Präexistenzaussagen bei der Formulierung des altkirchlichen Trinitätsdogmas weiter zu verfolgen, und ein reiches weiteres Feld der Forschung täte sich hier auf.

In unserer Zürcher Fachtagung haben wir daher die Frage nach der Präexistenz Christi in größerer Breite aufgenommen. Dabei konnten wir die Diskussion aufnehmen, die genau 25 Jahre zuvor durch das vielbeachtete Buch des Tübinger Systematikers Karl-Josef Kuschel „Geboren vor aller Zeit. Der Streit um Christi Ursprung“³ angestoßen worden war. Insofern war es uns eine besondere Freude, dass Karl-Josef Kuschel sich verlocken ließ, das Thema und die damalige Diskussion nach 25 Jahren Abstand noch einmal aufzunehmen. Seine Forderung, konsequente Dogmatik müsse konsequente Exegese sein, ließ sich auch als Aufgabenstellung für die Exegese verstehen, sich der Präexistenzvorstellung eigenständig anzunehmen, und diese Thematik ohne dogmatische und hermeneutische Vorbehalte aufzuarbeiten.

In diesem Sinne hatte sich die Fachtagung zum Ziel gesetzt, die Präexistenz Christi aus exegetischer und aus systematisch-theologischer Sicht zu bedenken und frühjüdische, neutestamentliche und pagane Texte ebenso in den Blick zu nehmen wie apokryphe Schriften, die bisher in diesem Diskurs nicht herangezogen worden waren. Daneben sollten – zumindest zur Markierung des Diskurshorizontes – auch gegenwärtige systematisch-theologische Ansätze zu Kosmologie und Zeitvorstellungen zur Sprache kommen. Wir danken allen Beteiligten für ihren Beitrag zu einer dichten und fruchtbaren Diskussion. Dass der Diskurs auch in dieser Breite immer noch fragmentarisch bleibt, liegt in der Natur der Sache und der Vielfalt der Quellen. Gleichwohl hoffen wir, mit dieser Sammlung das Gespräch auf textorientierte und zugleich hermeneutisch reflektierte Weise voranzubringen.

Zum Gelingen des Unternehmens haben viele beigetragen. Für die Organisation der Tagung hat sich meine Mitarbeiterin Sonia Caflisch verdient gemacht, Teile der Finanzierung verdanken wir der Unterstützung des Doktoratsprogramms Theologie der Universität Zürich. Für die redaktionelle Bearbeitung der Beiträge hat sich zunächst meine Mitarbeiterin Michal Maurer verdient gemacht und dann insbesondere Ruben Bühner, der schließlich die Verantwortung für die Endbearbeitung und die Korrekturen übernommen hat. Ohne seinen beherzten Einsatz hätte die Fertigstellung noch länger auf sich warten lassen. Er hat auch das Sachregister erstellt. Die Erstellung der beiden anderen Register haben am

³ K.-J. KUSCHEL, *Geboren vor aller Zeit? Der Streit um Christi Ursprung*, München 1990.

Lehrstuhl von Jens Schröter in Berlin Alexandra Priesterath und Sophie Rink übernommen. Das Team vom Verlag Mohr Siebeck, insbesondere Tobias Stähler und Matthias Spitzner, haben das Projekt in gewohnter Freundlichkeit betreut. Allen Genannten danke ich im Namen des ganzen Herausgeberteams sehr herzlich.

Zürich, im Dezember 2020

Jörg Frey

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
FRIEDERIKE KUNATH und JENS SCHRÖTER	
Einleitung	1
KARL-JOSEF KUSCHEL	
„Geboren vor aller Zeit?“ Zur Geschichte und Konzeption eines Buches zur Präexistenzchristologie im Jahre 1990	15
ANDREA TASCHL-ERBER	
Im Anfang und als Anfang erschaffen. Zur „Präexistenz“ der Weisheit in Spr 8,22–31	31
GOTTFRIED SCHIMANOWSKI	
Zur Vorstellung eines präexistenten Messias. Die frühjüdischen Voraussetzungen der urchristlichen Präexistenzchristologie revisited	79
JENS SCHRÖTER	
Präexistenter Sohn und Messias Israels. Zu einer christologischen Denkstruktur bei Paulus	107
WOLFGANG KRAUS	
Präexistenz Christi im Hebräerbrief	129
WOLFGANG GRÜNSTÄUDL	
Präexistenzchristologie im Judasbrief? Forschungsgeschichtliche und methodologische Anmerkungen zu Jarl Fossums These	151
MARTIN KARRER	
Präexistenz Christi in der Johannesapokalypse	167
RUBEN A. BÜHNER	
Die theologischen Implikationen der Präexistenzchristologie in Joh 1,1–3 ..	185

GEORGE VAN KOOTEN	
The Johannine Christ, the “Only-Begotten” Athena, and the Platonic Difference between “Begotten” and “Made”. The Greek Mythological and Philosophical Background to John’s Gospel and the Nicene Creed	209
SIMON GATHERCOLE	
The Pre-Existence of Jesus in the <i>Gospel of Thomas</i> and the <i>Gospel of Truth</i>	247
DYLAN M. BURNS	
Self-Begotten, Not Equal. The Pre-Existence of Christ and the Elect in the <i>Apocryphon of John</i> (NHC II,1 and par.)	263
WINRICH LÖHR	
Probleme und Perspektiven der antiken christlichen Logotheologie	281
MATTHIAS WÜTHRICH	
Präexistenz Jesu Christi. Ein Beitrag zur gegenwärtigen Debatte um „Trinität und Erwählung“	335
DIRK EVERS	
Überlegungen zur Präexistenz vor dem Hintergrund neuzeitlicher Kosmologie	361
Autorenverzeichnis	387
Stellenregister	389
Namensregister	410
Sachregister	417

Einleitung

FRIEDERIKE KUNATH und JENS SCHRÖTER

Das Ziel des vorliegenden Bandes ist eine differenziertere Beschreibung von Präexistenzvorstellungen im Kontext des gegenwärtigen exegetischen und systematisch-theologischen Forschungsdiskurses. Insbesondere soll es dabei um die Verbindung exegetischer Untersuchungen mit neueren systematisch-theologischen Ansätzen zu Kosmologie, Zeitlichkeit und Trinität gehen. Die Redeweise von der „Präexistenz“ Christi spielt in der christlichen Dogmengeschichte, aber auch in der Diskussion über verschiedene Texte des Neuen Testaments eine wichtige Rolle. Welche Vorstellung aber wird genau mit „Präexistenz“ bezeichnet? Handelt es sich um einen abstrahierenden Begriff oder um eine bereits in den biblischen Texten anzutreffende Redeweise – und wie ist der Zusammenhang zwischen der biblischen Vorstellung und der systematisch-theologischen Reflexion zu erklären? Und nicht zuletzt: Ist die Rede von der „Präexistenz“ heutigem theologischen Denken überhaupt noch zugänglich – und wenn ja, worin läge ihre Bedeutung für gegenwärtige christliche Theologie?

Diesen und weiteren Fragen war ein Symposium gewidmet, das im Dezember 2015 an der Theologischen Fakultät der Universität Zürich stattfand. Die Beiträge, die aus diesem Symposium hervorgegangen sind, spiegeln ein breites Spektrum von Zugängen zur Frage der „Präexistenz“ wider. Sie werden in dem vorliegenden Band dokumentiert. Die folgenden Bemerkungen sollen dazu dienen, den Diskurs zu umreißen, der dem Symposium zugrunde lag und in den einzelnen Beiträgen in unterschiedlicher Weise zum Tragen kommt.

Karl-Josef Kuschel, bis 2013 Professor für Theologie der Kultur und des interreligiösen Dialogs an der Katholisch-theologischen Fakultät der Universität Tübingen und gegenwärtig u. a. Mitglied des Kuratoriums der Stiftung „Weltethos“ in Tübingen, beschäftigte sich 1990 in seiner Untersuchung „Geboren vor aller Zeit? Der Streit um Christi Ursprung“ eingehend mit den biblischen Grundlagen der Vorstellung von der „Präexistenz“ und ihrer Übersetzung in gegenwärtige theologische Diskurse.¹ Im gleichen Jahr erschien die neutestamentliche Dissertation von Jürgen Habermann „Präexistenzaussagen im Neuen Testament“.² Beide Studien zeigen ein deutliches Problembewusst-

¹ K.-J. KUSCHEL, *Geboren vor aller Zeit? Der Streit um Christi Ursprung*, München 1990.

² J. HABERMANN, *Präexistenzaussagen im Neuen Testament*, EHS.T 362, Frankfurt am Main 1990.

sein für eine gegenwärtige Beschäftigung mit dem Thema: Die Rede von der „Präexistenz Christi“ sei eine mythische Vorstellung und als solche heute kaum noch verständlich. Einerseits gelte es deshalb, sie neu zu erschließen und für die heutige theologische Diskussion fruchtbar zu machen. Andererseits sei jedoch auch eine kritische Beurteilung und Bewertung dieser Vorstellung angezeigt. Denn beim historischen Jesus und in den synoptischen Evangelien vermutlich nicht, bei Paulus nur am Rande bezeugt, stehe die Präexistenzvorstellung in der Gefahr, das Zeugnis Jesu und der frühen Jesusüberlieferung in problematischer Weise zu verfremden und Jesus eine Position zuzuweisen, die ihn schwerlich als einen Juden des 1. Jahrhunderts erkennen lasse. Zudem stelle diese Vorstellung eine Belastung des christlich-jüdischen Dialogs dar, da sie den Glauben an den einen und einzigen Gott verunklare.

Beide Arbeiten, ebenso wie der 1997 erschienene Sammelband „Gottes ewiger Sohn? Die Präexistenz Christi“,³ der an diese angeschlossen, zeigen daher das Bemühen, einerseits die Präexistenz im Horizont des biblischen Zeugnisses verständlich zu machen, andererseits ihre Probleme und Grenzen deutlich zu benennen. Auf Seiten der exegetischen Wissenschaft lässt sich dabei eine ausgeprägte „Defensivhaltung“ bezüglich der Vorstellung von der Präexistenz Christi konstatieren, die eine Verlegenheit gegenüber dem Thema indiziert. Darin liegt vermutlich auch der Grund dafür, dass sich ungeachtet der vor nunmehr etwa drei Dezennien angestoßenen Debatte eine eingehende Diskussion, die die Präexistenz Christi exegetisch weiter reflektiert und ausdifferenziert hätte, nicht entwickelt hat. Dem steht das Bewusstsein für die hohe Bedeutung der Präexistenzvorstellung sowohl in den neutestamentlichen Texten als auch in der frühen Dogmengeschichte gegenüber. Dies zeigt etwa die Diskussion über die bereits früh im Christentum entstandene „Hoheitschristologie“, wie sie exemplarisch an der Auseinandersetzung zwischen James Dunn und Larry Hurtado über die Präexistenzvorstellung bei Paulus erkennbar wird. Die Forderung Kuschels, konsequente Dogmatik müsse konsequente Exegese sein, ist deshalb nicht zuletzt eine Aufforderung an die Exegese, sich einer Vorstellung wie derjenigen von der Präexistenz Christi anzunehmen und auf diese Weise die Entstehung des Christuszeugnisses, einschließlich der Rede von seiner Präexistenz, aus den neutestamentlichen Texten heraus verständlich zu machen. An genau dieser Stelle setzt die dem genannten Symposium und dem darauf basierenden, hier vorliegenden Band liegende Intention an.

Dass die Präexistenz Christi einer intensiven Beschäftigung, vornehmlich aus exegetischer Sicht, bedarf, wird auch an einem weiteren Punkt deutlich: Die Ausweitung des neutestamentlichen Horizontes auf außerkanonische Schriften hat sich in den genannten Untersuchungen kaum niedergeschlagen. Im Bereich der frühchristlichen Apokryphen, etwa im Apokryphon des Johannes, aber auch

³ R. LAUFEN (Hg.), Gottes ewiger Sohn. Die Präexistenz Christi, Paderborn 1977.

in etlichen weiteren Schriften, sind Bezüge auf die Präexistenz jedoch deutlich erkennbar und oftmals von grundlegender Bedeutung.

Vor diesem Hintergrund wird die Präexistenz Christi im vorliegenden Band sowohl aus exegetischer als auch aus systematisch-theologischer Sicht behandelt. Vor einem breiten Horizont werden verschiedene Perspektiven zur Präexistenz im Frühjudentum und frühen Christentum eingenommen. Die Bandbreite reicht dabei von frühjüdischen Texten, die sich mit der Präexistenz der Weisheit und des Messias befassen, über Philo und Paulus, das Johannesevangelium, den Hebräerbrief, den Judasbrief und die Johannesapokalypse bis zu Justin, Nag-Hammadi-Texten und den trinitarischen Streitigkeiten des antiken Christentums. Auch antike philosophische Hintergründe, insbesondere zur Logostheologie und zur Vorstellung göttlicher Zeugung, kommen in den Blick. Schließlich werden gegenwärtige systematisch-theologische Ansätze zu Kosmologie und Zeitlichkeit sowie zu Erwählung und Trinität einbezogen.

Die folgende Einleitung in die Beiträge konzentriert sich insbesondere auf die Fragen, welche Vorstellungen von „Präexistenz“ in den einzelnen Beiträgen entwickelt werden und welche theologischen Hauptlinien durch die Beiträge hindurch zu erkennen sind.

1. Definitionen und Herangehensweisen an das Thema „Präexistenz“

Das Anliegen des vorliegenden Bandes ist, von den behandelten Texten her zu einer deutlicheren Bestimmung dessen zu gelangen, was unter „Präexistenz“ zu verstehen ist. Deshalb wird eine inhaltliche Füllung des Begriffs zunächst aus heuristischen Gründen offengelassen und darauf verzichtet, eine Definition von „Präexistenz“ voranzustellen. Stattdessen werden die Definitionen und Herangehensweisen der Autoren des vorliegenden Bandes präsentiert und miteinander ins Gespräch gebracht.

Für KUSCHEL verleiht der Begriff „Präexistenz“ als modernes Kunstwort einer „Urfrage der Menschheit“ Ausdruck, nämlich derjenigen nach dem Anfang, dem „Uranfänglichen“. Wird hier demnach ein absolut gesetzter, temporal oder philosophisch gefasster Anfangspunkt als konstitutiv angesehen, vertritt SCHRÖTER ein relatives Verständnis des „Prä“, das er auf die irdische Manifestation einer präexistenten Figur oder Größe bezieht. Konstitutiv ist dabei das Verhältnis zwischen Vorhersein und dem an einem bestimmten Punkt im Zeitverlauf erfolgenden „Eintritt in die irdische Sphäre“. Diese Definition ermöglicht es, der Vielfalt paulinischer Aussagen gerecht zu werden und in ihnen eine gemeinsame Struktur zu identifizieren, die der Präexistenzthematik zugeordnet werden kann. Eine zugleich breitere wie begrenztere Definition zeigt sich in der Berliner Dissertation von Friederike Kunath, die im Blick auf das Johannesevan-

gelium spezifische Präexistenzaussagen mit der Struktur „Existenz vor x“ identifiziert.⁴ Damit trägt sie der „beweglichen“ Präexistenz Jesu im Johannesevangelium Rechnung, die in Relation zur näheren Vergangenheit (Täufer) über die Patriarchenzeit (Abraham) bis hin zum Beginn des gesamten Kosmos dynamisch gestaltet wird. Kunath begrenzt zugleich den Bereich der Präexistenzaussagen und unterscheidet diese von solchen über die Sendung Jesu und seine himmlische Herkunft.

KARRER entwickelt im Blick auf die Johannesoffenbarung ein ähnliches Verständnis, bezieht aber in seine Definition den spezifischen Standort des Verfassers des jeweiligen Textes ein: Präexistenz ist demnach das Vorhanden- und Wirksamsein von etwas „vor dem Ausgangspunkt der Betrachtung“. Sehr intensiv wird der Präexistenzbegriff schließlich bei DIRK EVERS analysiert und auf die Grundformel „a ist präexistent für b in Hinsicht auf c“ gebracht. Darin ist die Möglichkeit unterschiedlicher Bezugspunkte des Prä (ähnlich wie bei Kunath und Karrer) ebenso eingeschlossen wie die Mehrdeutigkeit des „Prä“. Dieses hat Evers zufolge eine temporale, ontologische und begründungslogische Ebene.

Die Herangehensweisen der anderen Autoren sind weniger von expliziten Diskussionen und Definitionen des Begriffs „Präexistenz“ geprägt als vielmehr von der Auswahl traditionell damit verbundener Vorstellungen, Ausdrücke oder Texte. So wird bei ANDREA TASCHL-ERBER der Weisheitstext in Sprüche 8 untersucht, der wegen seiner Aussagen über das Sein der Weisheit vor der Schöpfung und über ihr Mitwirken bei der Schöpfung seit langem als „klassischer“ Präexistenztext gilt. Ähnlich setzt GOTTFRIED SCHIMANOWSKI aufgrund protologischer Aussagen voraus, dass die untersuchten Texte die Präexistenz des Messias bzw. einer messianischen Figur thematisieren. WOLFGANG KRAUS nimmt mit Hebräer 1,1–4 einen weiteren klassischen Präexistenztext in den Blick, wobei auch hier in erster Linie die Aussage über die Schöpfungsmittlerschaft relevant für die Zuordnung zur darin implizierten Präexistenzthematik ist. WOLFGANG GRÜNSTÄUDL führt mit dem Judasbrief einen neuen Text in die Thematik der Präexistenz ein, wofür die Aussage in Jud 5, Jesus (!) habe bereits in der Heilsgeschichte gehandelt, ausschlaggebend ist. Präexistenz ist hier ebenfalls eine Implikation, die wegen der Identität Jesu als Mensch, der eigentlich nicht vor seiner Lebenszeit existiert und gehandelt haben kann, auffällig und relevant ist. Dies konvergiert mit der Definition von Schröter über die konstitutive Beziehung von Präexistenz und irdischer Manifestation.

Im Beitrag von WINRICH LÖHR ist der Logos wie die Vorstellung göttlicher Zeugung traditionell aufs Engste mit dem Begriff der Präexistenz verbunden und wird häufig geradezu damit identifiziert. Der genaue Bezug des „Prä“ ist nicht immer klar, wird aber am ehesten aufgrund temporaler Aussagen im Kon-

⁴ F. KUNATH, *Die Präexistenz Jesu im Johannesevangelium. Struktur und Theologie eines johanneischen Motivs*, BZNW 212, Berlin/Boston 2016.

text von Schöpfung oder einer (irdischen) Manifestation der „präexistenten“ Größe erkennbar. SIMON GATHERCOLE ordnet das Evangelium Veritatis und das Thomasevangelium anhand einschlägiger temporaler Aussagen über das protologische Sein Jesu Christi der Thematik zu. BURNS entfaltet anhand des Apokryphon des Johannes – ähnlich wie GEORGE VAN KOOTEN – das Thema der himmlischen Zeugung und seine Verbindung mit dem Präexistenzbegriff. Dabei stellen weder die Inkarnation noch der Anfang der Schöpfung wesentliche Bezugspunkte dar – zwei Aspekte also, die zumeist als konstitutiv für die Vorstellung von der Präexistenz angesehen werden. MATTHIAS WÜTHRICH verwendet „Präexistenz des Logos bzw. Jesu Christi“ als Bezeichnung für eine systematisch-theologisch klar umrissene Vorstellung und legt seiner Untersuchung deren Einordnung in Barths Erwählungslehre zugrunde. Im Blick auf das Neue Testament unterscheidet er dabei zwischen eigentlichen Präexistenzaussagen und solchen, die die Präexistenz im weiteren Sinn thematisieren, wie etwa Sendung und Schöpfungsmittlerschaft. Aufgrund dieser präzisen Abgrenzung der „Präexistenz im eigentlichen Sinn“ von weiteren, angrenzenden Aussagen ist es ihm möglich, methodisch und theologisch innovativ von den Aspekten Ewigkeit/Zeit und Schöpfungsmittlerschaft abzusehen und sich stattdessen auf Freiheit und Unveränderlichkeit Gottes als Merkmale der Präexistenzvorstellung zu konzentrieren.

Mit Blick auf die skizzierte Vielfalt der hier versammelten Herangehensweisen an das Thema der Präexistenz scheint es angemessen, von einem Feld mehr oder weniger verbundener Sprachformen und Gedanken, letztlich also von *Präexistenzvorstellungen* statt von einem einheitlichen Phänomen, *der Präexistenzvorstellung*, zu sprechen.

2. Theologische Gemeinsamkeiten der Präexistenzvorstellungen

Die genannten Beiträge machen deutlich, dass die jeweiligen Redeweisen von „Präexistenz“ durchaus Unterschiede aufweisen. Hauptgrund dafür ist, dass die untersuchten Texte je eigenen Vorstellungswelten und Kontexten entstammen und Vorstellungen von Präexistenz in diese einzeichnen. Gleichwohl sind theologische Themenfelder zu erkennen, die sich durch viele der Beiträge hindurchziehen, ohne dass sie überall in gleicher Weise relevant wären. Das Feld der Präexistenzvorstellungen umfasst demnach eine Reihe häufig vorkommender Themen, die aber nicht immer gemeinsam auftauchen. Vielmehr ist von einer Variabilität jeweils begegnender Themen und Vorstellungen auszugehen, weshalb „Präexistenz“ in verschiedener Weise konkretisiert werden kann.

Gemeinsame Themenfelder sind 1) Welt und Wirklichkeit, 2) Zeitlichkeit, 3) Rettung und Erwählung, 4) Vermittlung zwischen Gott und Mensch sowie 5) Geschichte. Diese stehen in der Regel nicht als getrennte Themen oder Vor-

stellungen nebeneinander, sondern überlappen sich und gehen Verbindungen untereinander ein. Aussagen über die Welt sind meist auch Aussagen über die Rettung der Menschen durch Gott, häufig spielen dabei auch Mittlerfiguren eine Rolle. Aussagen über Zeitlichkeit schließen oft Aspekte der Soteriologie und Christologie ein und hängen eng mit der Geschichtlichkeit zusammen. Die genannten Themenfelder werden im Folgenden skizziert.

2.1 Welt und Wirklichkeit

Wenig überraschend ist die Kosmologie eines der stabilsten Themenfelder im Zusammenhang von Präexistenzvorstellungen. Dabei tritt die Wirklichkeit als Ganzes in den Blick, sei es als Frage nach den „Grundformen der Welt“ (Kuschel), als Reflexion über den Anfang des Weges Gottes mit der Welt in der frühjüdischen Weisheit und deren Ordnungsfunktion für den Kosmos sowie ihre lebensleitende Tätigkeit (Taschl-Erber), oder als Anfang des Kosmos und seiner Ordnungen in frühjüdischen Messias-Figurationen (Schimanowski). Im Zusammenhang der Schöpfungsmittlerschaft Christi bzw. des Logos zieht sich diese Frage (allerdings eher am Rande) durch die Briefe des Paulus (Schröter), das Johannesevangelium (Bühner) und den Hebräerbrieff (Kraus). Gleichzeitig betont Johannes stark die Überlegenheit des präexistenten Jesus über den Kosmos, der nun in deutlicher Überbietung älterer jüdischer und frühchristlicher Texte nicht mehr als Geschöpf präsentiert wird und somit ganz auf die Seite Gottes rückt (Bühner). Von herausragender Bedeutung sind die Kosmologie sowie die Reflexion über die Wirklichkeit insgesamt auch in frühchristlichen Texten des 2. Jahrhunderts, seien es Evangelien aus Nag Hammadi (Gathercole, Burns) oder die Schriften Justins und seiner Nachfolger (Löhr). Dass der Zusammenhang von Präexistenz und Kosmologie nicht in den Bereich mythischer Rede verwiesen werden darf, sondern im Licht neuzeitlicher Kosmologie ein wesentlicher Schlüssel für die bleibende Aktualität der Präexistenzthematik ist, wird im Beitrag von Evers ausführlich dargestellt. In diesem Horizont erscheint somit die (Wieder-)Gewinnung der Ontologie in neuer Weise möglich.

2.2 Zeitlichkeit

Das Themenfeld der Zeitlichkeit ist das umstrittenste. Einerseits ist im Begriff „Prä-Existenz“ eine temporale Bedeutung bereits angelegt. Zudem sind temporale Aussagen über ein Vorher-Sein die klarsten sprachlichen Verbindungen mit der Vorstellung einer „Präexistenz“. Entsprechend häufig spielen temporale Aspekte in den Beiträgen dieses Bandes eine Rolle. Wo explizite temporale Formulierungen nicht begegnen, spielt gleichwohl in der Regel ein zeitlicher Zusammenhang in der Tiefenstruktur eine Rolle, nämlich als Implikation oder Voraussetzung anderer Aussagen. Dies ist etwa bei der Schöpfungsmittlerschaft

der Fall sowie bei allen Aussagen über eine irdische Manifestation, insbesondere die Inkarnation.

Andererseits stellt die Temporalität sicher die größte Verstehens- und Akzeptanzhürde für heutiges Denken dar (Kuschel, Evers) und wurde dementsprechend oftmals als nicht wesentliches, metaphorisches Element betrachtet, das sich in eine andere Semantik übersetzen lasse, wie etwa Status oder sachliche Priorität.

Im vorliegenden Band zeigt sich ein facettenreicher, durchaus spannungsvoller Umgang mit dem Aspekt der Zeitlichkeit in Präexistenzvorstellungen. Gegenüber der früheren Diskussion fällt dabei auf, dass einige Beiträge eine neue Durchdringung und Aneignung der zeitlichen Bedeutungsebene suchen. So hebt Taschl-Erber für die Figur der Weisheit in Sprüche, Sirach und Sapientia Salomonis das Denken in zeitlichen Kategorien hervor. Sprüche 8 kreist intensiv um das Davor- und Dabei-Sein der Weisheit in Relation zur Schöpfung sowie um ihre Existenz „seit jeher“, also ihren unvordenklichen Ursprung. Kein Zeitraum ist demnach ohne die Weisheit denkbar. In der Sapientia Salomonis ist die Temporalität einzelner Aussagen im Kontrast zu präsentisch formulierten zu beobachten, was für die hier entwickelte Zeitvorstellung wesentlich ist. Auch Jakob kann nicht nur ein sehr hohes Lebensalter, sondern auch Präexistenz allem Geschaffenen, sogar seinen eigenen Vorfahren gegenüber zugeschrieben werden (Schimanowski).

Auch für das Johannesevangelium wird deutlich, dass Präexistenz temporal verstanden werden muss (Bühner) und gerade dadurch ein dramatisch sich zuspitzender Zusammenhang mit der Chronologie der Handlung erzeugt wird.⁵ Die Zeitlichkeit des Präexistenzmotivs sollte zudem nicht nur mit der kosmologischen Dimension verbunden werden (naturwissenschaftlich messbare, physikalische Zeit), sondern steht genauso eng mit phänomenologischer Zeit und personaler Begegnung in Zusammenhang. Dieser Aspekt wird im Johannesevangelium deutlich, wenn Nathanaël in Jesus dem begegnet, der ihn schon lange kennt. Die Bedeutung der personalen Begegnung, insbesondere in Form der Betrachtung, wird deutlich für die Johannesoffenbarung herausgearbeitet (Karrer). Temporalität liegt in der Präexistenzvorstellung der Schrift vor, weil Präexistenz auf die personale Begegnung des Betrachters in dessen Gegenwart (!) zielt und zugleich das dauerhafte, sich in der Zeit je neu vermittelnde Sein Christi aufleuchten lässt.

Die umfangreiche Nachzeichnung der Diskussionen um die präexistente Zeugung des Sohnes Gottes im Kontext des Nizänums (van Kooten) zeigt ebenfalls die fundamentale Bedeutung von Temporalität, auch für Vorstellungen von „vorzeitlicher“ Zeugung oder die Formulierung, dass es „keine Zeit gab, in der er [Christus] nicht war“. Die Frage der Temporalität im Kontext der Welterschöpfung spielte bereits im Platonismus eine zentrale Rolle. Die Rede von der

⁵ So KUNATH, Präexistenz (s. Anm. 4), 367 f.

Zeugung des Gottessohnes steht analog dazu ebenfalls im Kontext der Frage nach dem Anfang der Welt und des Sohnes Gottes, daher ist sie ebenfalls zutiefst zeitlich.

Ein komplexes Bild zeigt sich im Beitrag zur neuzeitlichen Kosmologie (Evers), der einerseits für eine Ausweitung der Bedeutungsebenen eintritt und neben der temporalen die ontologische und begründungslogische Ebene nennt. Er betont dementsprechend, dass es bei Präexistenz theologisch um das Zusammensein von Gott und Mensch immer und überall gehe. Andererseits stellt er mit der Einsicht in das neuzeitliche dynamische, relative Verständnis von Zeit, Raum und Universum die unhintergehbare Bedeutung der Zeitlichkeit heraus. Es ist weniger denn je möglich, Existenz und Wirklichkeit ohne Zeitlichkeit zu denken. Evers tritt außerdem für die Berücksichtigung phänomenologischer Zeit und des Zeiterlebens von Menschen ein. Die menschliche Perspektive ist für ihn der eigentliche Grund dafür, dass Zeitlichkeit relevant und sogar unverzichtbar für die Präexistenzvorstellung ist. Diese menschliche Perspektive auf Zeit ist auch in der Neudeutung der Unveränderlichkeit Gottes präsent (Wüthrich). Unveränderlichkeit ist Wüthrich zufolge nicht als unverrückbares, starres Gleichbleiben Gottes durch die Zeiten zu verstehen, sondern als immer schon, uranfänglich gegebene Treue Gottes zu sich selbst, die sich je neu in Neubeginn und Neuschöpfung verwirklicht und darin Veränderung gerade einschließt.

2.3 *Erwählung und Rettung*

Dass Vorstellungen von Präexistenz soteriologisch ausgerichtet sind, ist in der theologischen Diskussion bereits häufig herausgestellt worden, oftmals allerdings bei einer gleichzeitigen Entwertung ihrer zeitlichen Dimension. Es wurde bereits erwähnt, dass im vorliegenden Band von einigen Autoren das Zeiterleben der Menschen als relevant für die Erfahrung der Begegnung mit Gott gesehen wird. Das soteriologische Themenfeld für sich genommen ist sogar eines der in diesem Band am häufigsten besprochenen. Bereits der Eröffnungsbeitrag sieht im Aufleuchten eines Antlitzes, das zugleich die Grundform der Welt darstellt, im Zusammenkommen von kosmischer und christologischer Perspektive das Proprium der Präexistenzchristologie (Kuschel). Die frühjüdische Weisheit, dann auch die Tora und der Logos sind Personifizierungen heilswirksamer Institutionen, die die Begegnung Gottes mit den Menschen markieren (Taschl-Erber). Bei Paulus sind Präexistenz und Soteriologie besonders dort eng miteinander verbunden, wo von der Verwandlung der Glaubenden in das Bild Christi, der seinerseits das präexistente Bild Gottes ist, gesprochen wird (Schröter). Für den Hebräerbrief ist festzuhalten, dass erst die Präexistenz der Soteriologie ihre volle Bedeutung gibt, weil dadurch die Vorstellung von der Rettung der Menschen nicht nur auf ethischer Ebene verhandelt wird (Kraus). Im Thomasevangelium ist der Herkunftsort der Glaubenden das präexistente

Gottesreich, was eine noch unmittelbarere Verbindung von Soteriologie und Präexistenz darstellt (Gathercole).

Besonders zu erwähnen ist die Bedeutung der Erwählungsthematik für die Präexistenz. Diese Verbindung wird bereits in frühjüdischen Texten sichtbar, wo Tora, Tempel und das Land Israel, letztlich jeder von Gott Geliebte als Erwählte präexistent sind (Schimanowski). Weitere präexistente Mittlerfiguren wie Engel oder der Messias sind ebenfalls als soteriologische Personifikationen aufzufassen. Die Verbindung von Präexistenz und Erwählung ist sodann in Joh 1 mit Händen zu greifen, wo beide Vorstellungen miteinander parallelisiert werden. Da das Präexistenzmotiv bei Johannes zudem insgesamt auf das soteriologische Geschehen der „Stunde“ und die Gründung der Glaubensfamilie zuläuft, die als „Erwählte“ bezeichnet werden können, lässt sich formulieren, dass die Erwählten in der Präexistenz Jesu, genauer: der präexistenten Liebe des Vaters zu Jesus, verankert werden (Joh 17,24). Erwählung ist auch ein theologisches Hauptmotiv im Apokryphon des Johannes, wo den Erwählten, freilich in gegenüber Christus abgeschwächter Form, eine Art präexistente Zeugung zugeschrieben wird und dies ihr wirkliches Sein begründet – im Unterschied zu den Verworfenen, die nie wirklich existiert haben und nur eine Art Schattenexistenz führen (Burns). Hier ist eine enge Verbindung mit dem ersten Themenfeld „Welt und Wirklichkeit“ zu erkennen, insofern im Apokryphon des Johannes die Frage nach wirklicher und nur scheinbarer Existenz behandelt wird.

Erwählung ist schließlich systematisch-theologisch gesehen (Wüthrich) Gottes bestimmende Handlung, selbstauferlegte Notwendigkeit und Ausdruck seiner Liebe. Insofern sich der trinitarische Gott präexistent aus Liebe zur Erwählung entschließt, steht diese Wahl immer schon fest und ist nicht kontingent oder neu.

2.4 Vermittlung zwischen Gott und Mensch

Verschiedentlich ist ein Themenfeld angeklungen, das wohl zu den unbestrittensten und gewichtigsten Aspekten der Präexistenz gehört: Die Auszeichnung bestimmter Mittlergestalten, insbesondere Christi, mit dem Attribut der Göttlichkeit. Es ist Konsens, dass durch die Aussage ihrer Präexistenz einer Person, Figur oder Institution – etwa der Weisheit, der Tora, dem Logos, dem Messias oder Engeln – himmlische bzw. göttliche Qualität zugeschrieben wird und sie so zum Mittler zwischen Gott und Mensch, Himmel und Erde werden.

Diese besondere Qualität kann allerdings in verschiedener Weise zum Ausdruck gebracht werden: Betont werden können der himmlische Ursprung und das unfassbare Alter diverser Heilsgrößen in frühjüdischen Texten (Taschl-Erber; Schimanowski) oder die Bezeichnung Christi als „Bild“ bzw. „Abglanz“ Gottes bei Paulus (Schröter). Präexistenzaussagen sind für Schröter grundsätzlich im hier benannten Themenfeld zu verorten: Sie bringen die besondere Herkunft

sowie die Zugehörigkeit zu Gott zur Sprache. Von besonderer Bedeutung sind die zwei „Gestalten“ (μορφαί) Christi in Phil 2, wobei die präexistente göttliche zur Annahme der menschlichen, vergänglichen Gestalt aufgegeben wird. Bei Paulus ist zudem die besondere messianische Qualität des Menschseins Jesu zu beachten (Schröter). Stärker funktional beschreibt Kraus die Präexistenz Christi im Hebräerbrief: Mit ihr werde die Wirkeinheit mit Gott, die Unüberbietbarkeit und Überlegenheit über das All und die Äonen zum Ausdruck gebracht.

Während bei Paulus und auch im Hebräerbrief eine irdische Manifestation bzw. Inkarnation ins Zentrum der Präexistenzvorstellung gehört, kann diese Manifestation in anderen Texten zwar zum Übergang zwischen Himmel und Erde, Gott und Mensch gehören, ohne dafür zwingend zu sein: Die Präexistenz der Weisheit etwa kommt ohne solche Manifestationen aus, wenn sie als in der Kosmosordnung präsent oder permanent geschichtlich wirkend gedacht wird (Taschl-Erber). Dagegen ist die eschatologische Manifestation des präexistenten Messias bzw. des Menschensohnes für 1. Henoch unverzichtbar (Schimanowski). Hier bildet der Kontrast zwischen himmlischer, verborgener und irdisch manifester, Existenz das gedankliche Grundgerüst. In einigen christlichen Logos-theologien des 2. Jahrhunderts spielten weder Christologie noch Inkarnation eine Rolle (Löhr). Im Evangelium Veritatis liegt der Bezug zur Inkarnation vor, im Fokus steht hier aber die ausführlich bedachte präexistente Vater-Sohn-Beziehung (Gathercole). Im Apokryphon des Johannes ist der Inkarnierte im Bild eines Sklaven zu erkennen (Burns).

Bei Johannes (Bühner) ist das Präexistenzmotiv sehr eng mit dem Gedanken der Verbindung Jesu mit Gott verbunden, was die Klimax des Motivs in Johannes 17,5.24 deutlich zeigt: Die präexistente Herrlichkeit Jesu beim Vater und die präexistente Liebe des Vaters zu Jesus bringen die einzigartige, unabänderliche und unbesiegbare Verbindung Jesu mit Gott zum Ausdruck. Diese ist zugleich das Vorzeichen für die Schilderung der Passion und Auferstehung Jesu, die dadurch in ihrer vollen Bedeutung erschlossen werden können.⁶ Die Inkarnation steht bei Johannes eher als ständig präsente Folie im Hintergrund, wird aber nirgends unmittelbar mit den Präexistenzaussagen in Zusammenhang gebracht. Ähnlich ist im Hebräerbrief zu sehen, wie erst der Präexistenzgedanke als Kontrapunkt zur Erniedrigung des Sohnes und seiner Gleichwerdung mit den Brüdern dieser Erniedrigung ihre volle Tiefenschärfe gibt (Kraus).

Das Motiv der göttlichen Zeugung (van Kooten) und der Logosbegriff (Löhr) sind eigene, vor komplexen antiken Hintergründen zu verstehende Ausdrücke für die göttliche, zwischen Gott und Mensch vermittelnde Funktion präexistenter Größen. Die präexistente Zeugung des Königs und seine Beauftragung „vor der Zeit“ kommt bereits in Psalm 110 vor (Schimanowski). Das breite Panorama zur Zeugungsmetaphorik in antiker Mythologie und Philosophie (van

⁶ So KUNATH, Präexistenz (s. Anm. 3), 367 f.

Stellenregister

Altes Testament/Hebräische Bibel/Septuaginta

Gen		48	101
1	39, 41, 44, 51–53, 65, 75, 78, 188, 204	49,3 49,11	38 307
1,1	37, 39 f., 52, 69 f., 187, 189, 193, 297, 323	49,26	71
1,1–3	40	Ex	
1,2	34, 41, 70, 75, 323	3,2	300
1,3	39, 328 f.	3,5	299
1,6 f.	34	3,6	32, 300 f.
1,6–8	51	3,14	52, 300 f.
1,7	47	4,22	77, 102
1,16	47	6,2	32, 34
1,25 f.	47	7,1	276
1,26	54	13,1 f.	311
1,27	66, 119	15,25	51
1,31	73	17,5–7	124
2,1 f.	73	17,12	59
2,4b–7	40	20,2	32, 34
2,5	34	21,2	45
2,6	75	30,10 ^{LXX}	138
2,7	34	32,6	53
2,10–14	76	34	115
4,1	46		
6,6 f.	358	Lev	
10,12	53	8,2	34
10,18	53	16	138
10,21	53	16,30 ^{LXX}	138
10,25	53	18,4	34
14,19	46	19,18	34
14,22	46	25	45
15,7	34		
18 f.	293	Num	
18,10–22	218	11,12	57
19,14	53	20,11	124
21,9	53	24,15	97
26,8	53	24,17	179
28,12	218		
28,13	34	Dtn	
32,24–31	101	1,3	76
39,10	54	2,37	76
39,14	53	4,5 f.	76
39,17	53	4,13 f.	76
47,19–23	45	4,29	64

6,1	76	2Kön (4Kgt)	
6,4	76	10,1	57
6,4f.	117	10,5	57
6,20	76	18,16	59
6,24f.	76	25,11	54
9,16	76		
11,12	48	1 Chr	
21,17	38	13,8	53
23,43 ^{LXX}	136	15,29	53
27,11	76	16,36	43
28,69	76	17,13	136
31,10	76	29,10	43
31,23	76		
31,25	76	Neh	
32	48	5,8	45
32,6	46	7,59	54
32,18	47	9,5	43
32,40	174		
33,4	76	Est	
33,15	71	2,7	57
33,27	41		
34,9	76	Tob	
Jos		1,13	119
5,14	298	12,12–22	203
24,35	51		
Ri		Ps	
8,18	119	2	88, 91
16,25	52	2,6	46
Rut		2,7	329
2,12	83	2,7 ^{LXX}	71, 136, 139
4,4–10	45	2,9	180
1Sam (1Kgt)		8	95
18,7	53	8,4–6	271
2Sam (2Kgt)		12,2	59
2,14	52	17,8	83
4,4	57	18	98
6	52	21	98
6,5	53	21,21 ^{LXX}	271
6,14	53	31,24	59
6,16	53	32,6	324, 329
6,21	53	33,6	41, 78, 329
7,14	136	36,1–10	84
20,19	59	36,7	83
1Kön (3Kgt)		41,14	43
3,20	54	44,2	288
5,10	31	44,2 ^{LXX}	323
10	31	44,6f.	272
		44,7f ^{LXX}	136
		44,7–13 ^{LXX}	307
		45,6f.	279
		50,4 ^{LXX}	138
		57,1	83
		61,4	83

71,5	97	146,6	324
71,5 ^{LXX}	96, 197 f.	147,15	75
71,17 ^{LXX}	96, 197, 198	147,18 f.	75
72,17	96	148,6	51
74,2	46		
78,51	38	Spr	
80,18	93	1	75
85,11 f.	64	1–9	32, 38, 58, 60, 222
89,2 ^{LXX}	70	1,3	65
89,17 ^{LXX}	96	1,5	45
89,27	102	1,7	38 f.
89,28	48, 77	1,8	66
90,2	43, 52, 71	1,22–33	32
91,4	83	1,23	75
93,2	42 f., 72	1,28	64
94,19	53	1,28 f.	38
96,7 ^{LXX}	136	2,2–5	39
101 ^{LXX}	140	2,2–6	38
101,26–28 ^{LXX}	136, 139	2,4 f.	64
102,19a ^{LXX}	72	2,6	39, 75
103,4 ^{LXX}	136	2,16–19	32
104,4	72	2,20	65
104,5 f.	71	3,7	38
104,9	51	3,13	32, 64
104,24	64	3,15	32
104,26	63	3,18	64, 67, 76
104,31	53	3,19	64
105,36	38	3,19 f.	324
106,48	43	3,20	51
109	92, 95, 98	4,5–9	45
109 ^{LXX}	307	4,7	39, 45
109,1 ^{LXX}	133 f., 136 f., 139	4,11	38
109,3	96, 98	4,13	64
109,3 ^{LXX}	197 f., 307	4,18	65
109,4 ^{LXX}	134, 307	5,1–23	32
110	10, 92, 96–98	5,18	73
110,1	93	6,20	66
110,4	92, 98	6,24–35	32
111,6	96	7,5–27	32
111,10	38	7,9–12	32
114,4	71	7,23	77
114,6	71	7,26–28	77
118,89 ^{LXX}	205	8	7, 25, 32, 39, 44, 47, 49, 51, 53, 57, 65, 74–78, 108,
119	54		177
119,24	53		
119,77	53	8,1–3	32
119,92	53	8,2 f.	75
119,143	53	8,3 f.	77
119,174	53	8,4	78
121,4	367	8,4–36	32
132,8	75	8,7 f.	60
132,13 f.	75	8,9	75
139,13	46	8,11	32

8,12	34, 75	8,27f.	51, 72
8,12f.	38	8,27–29	35f., 51f., 69, 71f., 75, 323
8,14	33, 57	8,27–31	117
8,15	51	8,27a	72
8,15f.	60	8,27b	51f., 71f.
8,17	32, 34, 64	8,28	71
8,19	76	8,28f.	69
8,20	60	8,28a	72
8,21–23 ^{LXX}	313	8,28b	51, 68, 71f.
8,21–31 ^{LXX}	177	8,29	37, 51, 71, 73
8,21–36 ^{LXX}	297	8,29a	72
8,21a	68, 70	8,29b	47, 68
8,22	31, 36, 38f., 45f., 69f., 72, 195, 297, 320, 323, 329	8,29c	51, 68
8,22 ^{LXX}	48, 77	8,30	36, 52, 56f., 73, 205
8,22f.	35f., 42, 44, 69, 75	8,30 ^{LXX}	56
8,22–24	64, 329	8,30f.	35, 62, 64, 73
8,22–24 ^{LXX}	175	8,30a	36, 52, 54, 69, 73
8,22–25	43, 45, 69, 71, 75	8,30b	36, 73
8,22–25 ^{LXX}	222	8,30c	36
8,22–30	201, 328	8,31	57, 69, 75–78
8,22–31	31–34, 39, 53, 64, 196, 205, 222, 274	8,31a	36f., 47, 73
8,22–31 ^{LXX}	67f., 77	8,31b	36, 73
8,22–36	196	8,32	38
8,22a	37	8,32–34	33
8,22b	38, 41, 44	8,35	32, 54, 64
8,22b–23a	75	8,35f.	64
8,23	42, 46, 65, 70f., 205	9,1	32, 66
8,23f.	196	9,1–6	64
8,23–25	47, 52	9,2	77
8,23–25 ^{LXX}	78	9,4	77
8,23a	42, 47	9,5	78
8,23b	38, 47	9,5f.	64
8,24	51f., 69–72, 75	9,10	38f., 77
8,24 ^{LXX}	71	10,29	38
8,24f.	58, 69–71, 75	13,7	59
8,24–26	35, 44, 58, 76	14,1	32, 66
8,24a	71	14,5	59
8,25	51, 69, 71, 320, 329	15,32	45
8,25 ^{LXX}	77	15,33	38
8,25f.	65	16,16	45
8,25–33	76	17,16	45
8,25a	35, 47	18,15	45
8,25b	47	18,22	32
8,26	36, 43, 47, 69, 71	19,8	45
8,26–31	72	20,6	59
8,26a	35, 47, 51	20,14	45
8,26b	37, 47	22,17–23,11	60
8,27	36f., 52, 63, 65, 72f., 75, 329	23,23	45
8,27 ^{LXX}	57	24,3	32, 66
8,27–28a	51	26,19	53
		31,1	66
		31,10–31	32
		31,15	32, 66

31,18–24	47	8,2f.	58
31,21	32, 66	8,3	201
31,27	32, 66	8,4	57
		8,5	196, 205
Pred		8,6	56
3,11	44	8,9	58
		8,16	58, 73
Hhld		8,18	58
3,1–4	64	9,1	78
5,6	64	9,4	58, 72
7,2	54	9,9	57, 77, 196, 205
		9,10	25, 57, 72
Hi		9,11	57
4,16	119	10	77
5,10	72	13,1	57
7,12	51	14,2	56
10,11	47	18,1	119
12,13	33		
15,7	47, 52, 71	Sir	
15,8	75	1	65
22,14	75	1,1	74
26,8–13	72	1,1–3	97
28	25, 65, 74, 76, 195	1,4	45, 74
28 ^{LXX}	74	1,9	45f., 74
28,22 ^{LXX}	76	1,14	38, 74
28,23–27	108	1,16	38, 74
28,25–27	196, 205	1,18	38, 74
28,26	51	1,19	74
28,27	74f.	1,20	38, 74
28,28	38, 74	1,26	76
28,36	51	6,37	76
38	47, 52	15,1	76
38,4	52, 71, 201	15,2	58
38,6	52, 71	19,20	76
38,8f.	52	23,10	138
38,10	51	24	25, 74f., 77, 206
38,10f.	52	24,1–34	108
38,16	52	24,3	75, 196, 205
38,21	47	24,3f.	75
38,37	65	24,4	72, 75, 205
40,19	38	24,8	75, 205
40,29	53	24,8f.	45
		24,9	196, 201, 205
SapSal		24,9b	74
7	25	24,10	59, 75
7,12	57	24,12	76
7,21	25, 56	24,13–19	67
7,22	196, 205	24,15	75
7,25	320	24,16f.	75
7,25f.	108, 137	24,19–21	58, 78
7,26	114, 196, 205	24,23	76
7,27	117	33,2f.	76
7,29f.	97	37,13	59

38,10	138	34,12 ^{LXX}	84
42,15	78	40–45	201, 203
42,21	75, 201	40,12	65
48,10	197	40,21	43
51,13–30	58	40,22	34, 75
51,18a	58	41,4	44
		41,26	44
Hos		42,1	91
9,10	38	42,8	34
12,10	34	42,14	48
13,4	34	43,13 ^{LXX}	201
		44,6	171, 201
Joel		44,13	34, 119
4,18	76	44,23 f.	46
		44,24	34
Am		45,5	34
5,4–6	64	45,23	75
6,1	38	46,10	38
6,6	38	48,3	75
		48,12	171
Mi		48,16	44
5	99	49,1–7	91
5,1	97	49,10	84
5,2	88	49,23	57
		52,13–53,12	91
Nah		53,8	306 f.
1,5	71	54,10	71
3,8	54	55,6	64
		55,8 f.	38, 289
Hab		55,11	75
3,6	71	59,23	57
		60,3	96
Sach		60,4	57
3,8 ^{LXX}	97	61,1 ^{LXX}	272
4	99	66,12	53
6,12	97		
8,5	53	Jer	
12,10	172	1,2	54
14,8	76	2,3	38
		2,13	84
Mal		10,12	64
3	197 f.	17,3	84
3,23	197	23,5	97
		25,3	54
Jes		26,1	38
1,3	45, 300	27,1	38
5,7	53	28,1	38
7,10–17	306	29,13 f.	64
11,1–9	87	31,4	53
11,2–4	91	31,20	58
11,8	53	31,36	51
11,10 ^{LXX}	179	31,37	65
14,12	96	33,25	51

49,34	38	20,26	34
51,15	64	20,38	34
52,15	54	20,44	34
Bar		22,2–8	276
3,15–37	65	23,42	56
3,15–4,1	108	47	76
3,37–4,4	76	48,14	38
4,1	76	55,4–8	276
Klgl		Dan	
4,4 f.	57	3,19	119
Ez		7	24, 84, 91, 192
20,5	34	7,9 f.	91
20,7	34	7,13	169, 191 f.
20,20	34	7,13 f.	91
		12,3	96

Frühjüdische Pseudepigraphen

ApkAbr		39,3	83, 87
10,5	120	39,4 f.	197 f.
AssMos		39,6	82
1,12–14	99	39,7	83, 96
10,2	198	39,9–12	87
16,6	120	40,2	84
16,12	120	40,5	82
17,12	120	42	97
18,1	120	42,1	205
2Bar	198	42,1 f.	75, 205
30,1	198	42,2	75, 83
40,1–3	83	43,3 ff.	84
4Esr	197	45,3	82 f., 85
12,32	80, 83	46,1	84, 89, 198
13	192	46,1–3	192
13,1 f.	87	46,2 ff.	84
13,3–5	91	46,3	84, 86
13,37 f.	87	46,8	91
1Hen	10, 154, 162, 164, 168	47,3	83
10	161, 163	48	76
10,4–6	161	48,1	84
10,11 f.	161	48,1 f.	87, 197
14,5	161	48,1–3	86, 198
16,7	96	48,2	84, 91
18,13 ff.	84	48,2–5	84
37,1	82	48,3	76, 197, 207
37,4	83	48,4	90
		48,4–7	86
		48,6	76, 81, 197 f.
		48,6 f.	84 f.
		48,8–10	88

48,10	91	63,2–4	87
49,1	74	63,3	88
49,1 ff.	84	63,12	84, 91
49,1–4	87	67,5–13	91
49,2	82, 84	67,8	84
49,3	87	69,14	89
49,4	82, 84	69,26	84
51,1	83	69,26–29	83
51,1–5	89	70 f.	85
51,3	76, 85, 87	71,3	89
51,5a	82	71,8 f.	89
51,3	82	71,13	89
52,3 ff.	84	84,3	87
52,6	83	90,20	192
52,9	83	104,2	96
53,2	91		
53,4 ff.	84	Jub	
53,6	91	2,2–11	198
53,7	91	2,19 f.	102
54,3	161		
55,4	83	3Makk	
56,5 f.	91	5,46	96
60,2	83		
60,4 f.	89	4Makk	
61,1–5	89	15,4	119
61,5	83		
61,8	83	PsSal	
61,8 ff.	88	17,23–25	87
61,10	83	17,29	87
61,13	84	17,32	90
62,1	83 f.	17,35	87
62,2	83	17,37	87
62,2 f.	87	18,6	87
62,3–5	91	18,6 f.	91
62,4	84		
62,5	83	Sib	
62,6	84	3,8	119
62,6 f.	88	3,27	119
62,6–9	87	8,258	119
62,7	197 f.		
62,7 f.	84	TestBen	
62,9	84	10,1	119
63,1	84	10,7	119

Antike jüdische Autoren

Josephus		<i>Ant.</i>	
<i>C. Ap.</i>		1,5	211
1,279	212	1,331–334	101
		3,180	212
		13,171–173	211

15,371	211	<i>Her.</i>	
17,11.2	91	36	138
18,11–22	211	205	293
18,25	211	<i>Leg.</i>	
18,55–59	211	1,43	70
18,55–89	211	2,86	224
18,63	210, 212	<i>Migr.</i>	
18,63 f.	211	199 f.	101
18,64	212	<i>Mos.</i>	
18,85–89	211	2,27	288
20,200	212	<i>Mut.</i>	
<i>Philo</i>		7–29	302
<i>Abr.</i>		256	138
23	293	<i>Opif.</i>	
52 f.	101	20	320
107–118	120	25	108
151	293	74	223
<i>Agr.</i>		102,11 f.	247
51	77, 305	170–172	202, 203
<i>Cher.</i>		<i>Plant.</i>	
27 f.	303	8	138
127	117	<i>Prov.</i>	
<i>Conf.</i>		1,23	117
63	77	<i>QG</i>	
146	70, 77, 293, 305	2,62	114, 224, 297
147	108, 114	<i>Sacr.</i>	
172	320	8	117
<i>Det.</i>		<i>Somn.</i>	
54	78	1,62	320
115–118	124	1,75	108
<i>Deus</i>		1,118	292
30	224	1,215	77, 305
<i>Ebr.</i>		1,241	138
30 f.	77 f.	2,242	74
31	77, 205	2,254	302
<i>Fug.</i>		<i>Spec.</i>	
9,48–50	201, 205	1,45	302
98,48–50	196	1,81	78, 108, 114, 117
101	114	1,209	302
109	78	1,307	302
109 f.	272		
<i>Gig.</i>			
25	314		

Qumranschriften

<i>1QSb</i>		<i>4Q285</i>	87
20–26	87	<i>4Q521</i>	197
<i>4Q161 (4QpJes^a)</i>		<i>4Q530</i>	
8–10	87	II,16–20	192
<i>4Q174</i>		<i>11Q5 (11QPs^a)</i>	
Frg. 1 I,18f.	91	XXI,11–17	58
<i>4Q246</i>	91	<i>11Q13 (11QMelch)</i>	
65–74	103		95, 103, 143, 197f., 207
<i>4Q252</i>		<i>11Q14</i>	87
3	390		

Rabbinische Schriften

<i>Midraschim</i>		<i>Babylonischer Talmud</i>	
BerR		Pes 54a Bar	206
1,1	40, 55, 57		
1,4	40, 42		
8,3	55		

Neues Testament

Mt		1,35	307, 323
1,1–17	179	1,78	97
1,20	231	3,23–38	179
10,40	300	4,18	272
11,25–27	225	9,48	300
11,27	300, 330	10,16	300
13,43	96	10,21f.	225
22,44	93	20,42	93
26,64	93	22,69	93
Mk		Joh	
1,2f	110	1	4, 188, 193, 195, 204, 258
1,10f.	109	1,1	48, 108, 187–190, 192f., 204, 233, 268, 286, 313, 324, 330
1,16	212	1,1f.	78, 182, 225, 313, 336, 338, 356
6,22	61	1,1–3	185f., 188, 190–194, 199f., 204, 207, 276, 324, 336
9,2	119	1,1–18	108, 151
9,37	300	1,1b–c	217
12,36	93	1,1b–2	217
14,62	93	1,2	313
16,12	119	1,3	78, 108, 188f., 204, 234, 240, 244, 285, 328f.
16,19	93		
Lk			
1,26–35	109		

1,3 f.	234	14,6	38
1,3a	320	14,9–11	268
1,4	285 f.	14,10	320
1,6	101	14,11	217, 330
1,7	286	14,12	217
1,9	78, 234	14,21–24	218
1,10 f.	75	14,26	218
1,14	75, 216 f., 276, 286	14,28	217
1,15	109, 190–193, 199, 207, 336	14,31	330
1,17	206	15,10	218
1,18	210, 214, 218, 223, 227, 234, 252, 271, 329 f.	15,26	234
1,30	109, 190–193, 199, 207, 336	16,10	217
1,51	218	16,13–15	218
2,19	221	16,28	217
3,13	190–192, 207	16,32	217
3,13 f.	356	17	193
3,16	234, 356	17,1	217
3,18	216, 234	17,3	236
3,31	190–192, 207	17,4 f.	217
3,32	330	17,5	10, 19, 109, 190 f., 193 f., 199, 207, 336, 356
3,35	218	17,9–11	217
4,19–24	228	17,22–24	217
4,24	329	17,24	9 f., 109, 190 f., 193 f., 199, 207, 336, 356
5,18	221, 260		
5,19	218	17,25	356
5,20	221	18,36	383
5,20 f.	221	19,20	214
5,26	268	20,17	217
6,38	330	20,28	190, 214
6,62	190–192, 199, 207, 336		
7,12	265	Apg	25
7,35	212	2,34	93
8,12	258	2,36	272
8,42–47	265	3,14	90, 336
8,53	193	4,27	272
8,54	217	7,52	90
8,58	109, 189 f., 192 f., 199, 207, 336	10,38	272
9,5	258	14,4	267
10,17	356	14,5	267
10,30	217, 268, 320, 330	14,11–13	120
10,35	244	14,23	276
10,38	217, 268	17,28	372
11,9	258	22,14	90
12,20	214		
12,20–26	228	Röm	22, 152
12,35–36	258	1,2	126
12,46	258	1,3	126, 179
12,49 f.	218	1,3 f.	125
13,1	217, 356	1,3b–4	116
13,23	217	1,4	115, 276
13,31 f.	217	1,5	126
		1,20	239, 329

5,12–21	116	Eph	25
5,16	116	1,4	275
8,3f.	336	3,14f.	235, 244
8,29	115	3,19	324
8,34	93, 116, 134	4,6	235, 244
9–11	126		
9,4	126	Phil	
10,9	116	2	10, 113, 119, 121, 125, 134
11,29	93	2,5	118
11,36	244	2,5–11	271, 336
15,12	179	2,6	104, 113, 119, 121 f., 141, 195, 207
1Kor	132, 152	2,6f.	119f.
1,16f.	258	2,6–8	118, 122, 125, 185
2,7	141	2,6–11	25, 108, 113, 117, 122, 151, 336
2,8	336	2,7	119, 267, 273
2,10f.	330	2,8	118f.
8	258	2,9–11	118
8–10	117	2,11	116, 118
8,6	78, 104, 108, 116 f., 195, 207, 234, 244, 258 f., 336		
8,29	108	Kol	
10,1	123	1	25
10,1–13	122	1,1–7,4	114
10,4	124, 141, 182, 195	1,4	139
10,6	11, 123	1,5f.	139
10,11	11, 123	1,5–13	139
10,14–22	117	1,7–12	139
10,22	123	1,8f.	139
12,3	116	1,10–12	139
15,3b–5	124	1,14	139
15,20–49	116	1,15	41, 102, 108, 114, 138, 195, 234, 271, 324, 329
15,25	93, 134	1,15f.	20
15,45	116	1,15–17	336
15,47	116	1,15–20	108f.
2Kor	152	1,16	78, 108, 195, 234, 258
3,14	123	1,17	78, 102, 138, 258
3,18	114 f., 119, 122	1,18	77, 108, 115
4	115	1,28	78
4,4	108, 114 f., 122, 138, 141	2,8	383
4,6	115	2,10	271
5,21	122	3	258
8,9	122, 141, 336	3,4	114
8,19	276	3,11	258
11,2	56	3,16	114
		3,17	114
Gal	152	3,18	114
1,12	168	4,4	114
1,16	125, 168		
4,3	383	1Thess	152
4,4	125	1,10	125
4,4f.	336		

2Thess	152	2,17	138, 140, 146
		2,17 f.	140
Hebr	10, 149	2,18	146
1	25, 134–136, 141, 146, 148	3,1	133
1,1–2a	135	3,1–6	146
1,1–3	336	3,4	140
1,1–4	4, 20, 26, 135	3,11	27
1,1–14	108 f., 135	3,14	133
1,2	78, 108, 140, 195	4,14	133, 146
1,2 f.	143, 336	4,15	146
1,2–4	135	5,7–10	148
1,2a	141	5,6	93
1,2b	136, 141	5,7–10	109, 146
1,2b–4	135 f.	5,8	146
1,2b–14	136	5,11–13	133
1,2c	136 f., 140 f.	6,4–6	146
1,3	133 f., 146	6,6	146
1,3a	135–138, 141	6,9 f.	133, 146
1,3b	135–138, 142	6,17	144
1,3c	135 f., 138	6,20	93
1,3d	135–138, 142	7	143, 185
1,4	135, 137 f., 142	7,1–10,18	135
1,5	142	7,3	93, 142 f., 146
1,5–10	143	7,11	93
1,5–13	136	7,17	93
1,5–14	135	7,21	93
1,6	108, 129, 140, 146	7,28	144, 146
1,6a	142	8,1	133, 137
1,6b	142	9,11	141
1,7–9	279	9,26	136, 141
1,8	14	10,1	138
1,8 f.	272	10,5	98, 141
1,8a	139	10,5–10	146
1,9	142	10,12	133 f., 137
1,10	142	10,13	134
1,10–12	137, 140	10,19 f.	135
1,11	142	10,19–25	135
1,11a	139	10,21	135
1,12	142	10,22	135
1,12c	139	10,23	133
1,13	133, 137, 142	10,23–25	135
2	134	10,25	130, 133
2,3 f.	133	10,25b	135
2,6 f.	134	10,26–31	146
2,8	134	10,29	146
2,8 f.	134	10,32–39	130, 133
2,8c	134	10,39	146
2,9	134	11,1	135, 147
2,10	140, 146	11,3	137
2,12 f.	98	12,1–14	133
2,14	140	12,2	133, 137
2,14 f.	140	12,15	130
2,14–18	109, 140, 148	13,7	133

13,8	141	Apk	
13,22	132	1	173
		1,5	108
1Petr	25	1,7	167–170, 173, 178, 181
		1,12	168
2Petr	152, 160, 163	1,13–16	172
		1,16	173
1Joh		1,17	171, 179
1,1–3	336	1,17f.	170, 178, 180
1,5	234	1,17b–18	170f.
2,29	244	1,18	170f., 174, 176, 183
3,9	244	2,12	173
4,7	244	2,16	173
4,9	216, 234	3,5	174
5,1	244	3,14	70, 77, 175f., 182, 195
5,2	244	3,21	83
5,18	210, 214, 216, 234, 244	4,1	168
5,20	236	4,11	176
		5,5	180
2Joh		5,6	173, 181
3	223	5,13	176
		6,15	84
Jud	25, 151	6,16	83
1,3f.	164	11,8	171f., 181f.
1,4	154f., 159, 162, 164	12	180–182
1,5	4, 152f., 155–158, 160, 162, 164, 195	12,4f.	178, 180
		12,5	181
1,5–7	156–160, 162–164	13,8	173–175
1,5f.	156	21,5	168
1,6	160f., 163	22,1	83
1,7	156	22,2	170
1,8	159	22,3	83
1,8–10	162	22,12	168, 170, 178
1,9	162	22,12f.	178
1,14	154f.	22,13	178f.
1,14f.	152–155, 159, 162–164	22,16	178–180
1,19	157		
1,21	152		

Antike christliche Apokryphen

AJ (BG 2; NHC II 1; III 1; IV 1)		48,2	269
		51,6	269
BG 2		52,18	269
19,17–20,3	265	71,6	269
20,8–11	275	75,10–13	269
29,14–18	278	75,19–76,1	280
29,18–30,4	270		
30,3–5	270	NHC II 1	
30,6	269	1,13–17	265
30,7	270	1,20–33	266

1,21–23	275	28	259
2,1–15	266	30	257
4,13–14	271	33,2	259
4,13–19	227	49	259, 261
4,27–5,4	227	50	256, 259
5,6f.	269	50,1	259
5,12f.	227	61	256, 260f.
6,8–10	278	61,3	260
6,10–15	270	61,5	259
6,10–22	227, 270	77	257f., 261
6,16	269	77,1	257f.
6,23–29	271	77,2f.	257
9,10f.	228	83f.	256
9,23f.	279	83,1	259
11,35–13,13	228	111	259
14,19	269		
19,17	269	<i>EvVer (NHC I 3; XII 2)</i>	
20,9f.	269		226, 228–230, 248f.
27,33–35	269		
31,31f.	280		
		NHC I 3	
NHC III 1		16,31–17,1	249
9,14f.	270	16,34f.	226
36,19	269	17,30–36	254
		18,31–19,7	255
NHC IV 1	279	19,34–20,3	226
<i>ApkAd (NHC V 5)</i>		19,36–20,1	253
66,17–21	276	21,3–5	253
<i>ApkEsr</i>		21,25f.	253
4,14	119	23,18–24,3	250
<i>ApkZeph</i>		24,9–14	252
6,11–15	203	25,35–26,9	250
<i>AscJes</i>		27,34–28,10	253
8,1–5	203	28,16–24	253
<i>Dial (NHC III 5)</i>		28,24–31	254
136,17–23	266	30,31–31,13	251
<i>EpPetr (NHC VIII 2)</i>		36,39–37,12	251
133,26–134,1	258	38,6–11	251f.
134,9f.	258	38,10	252
<i>EvPhil (NHC II 3)</i>		38,32–39,3	251, 253
55,23–26	274, 280	38,34	252
	268	39,3–19	252
<i>EvThom (NHC II 2)</i>		40,23–32	252
11	259	40,30f.	252
11,3	259	<i>ParSem (NHC VII 1)</i>	
19	257	67,36f.	260
19,1	257	94,28–32	260
19,3	259	<i>Rheg (NHC I 4)</i>	
24,3	259	44,21–36	226
		<i>StelSeth (NHC VII 5)</i>	
		39,17–28	260
		121,26	247
		121,28–30	247

124,4f.	247	53,5–9	226
124,19	247	56,1–31	226
<i>TractTrip</i> (NHC I 5)	226, 228–230	57,8–23	226
67,34–37	260	70,32–33	235
38,7–10	227	<i>Zostr</i> (NHC VIII 1)	
38,32–36	227	4,8–13	276

Apostolische Väter

Barn.		<i>Magn.</i>	
12,8	156	6,1	247
		7,2	247
Ignatius		8,2	248
<i>Eph.</i>		<i>Pol.</i>	
Prol.	248	248	
18,2	248	<i>Smyrn.</i>	
<i>Rom.</i>		1,1	248
Prol.	248		
3,3	248		
6,3	248		

Antike christliche Autoren

Athanasius		10,2f.	320
<i>C. Ar.</i>		10,3	321
1,47	279	10,4	305, 320
<i>Decr.</i>		10,5	272
31	279	12,2	320
33	232, 237	18,2	320
35,7	242	24,1 f.	320
36,3	224, 243	Augustinus	
<i>Syn.</i>		<i>Civ.</i>	
15,6	229	10,29,1	297
16,3	229	Boethius	
17,4	243	<i>In librum Aristotelis Peri Hermeneias</i>	
Athenagoras		29–30	287
<i>Leg.</i>		Clemens von Alexandria	
4–12	319	<i>Strom.</i>	
5,2	321	5,16,3	285, 288
6,3	321	6,14,113	274
7,2	321	7,2,5–7	274
8,2	320		
10,1	319		
10,1f.	319		

Epiphanius		2,13,3	289
<i>Pan.</i>		2,13,4	289
3,34,2	229	2,13,4f.	289, 330
26,3,1	266	2,13,5	330
30,16,4f.	230	2,13,8	288
69,6	242	2,25,3	273
		2,28,4–6	288
Eusebius		2,28,6	289
<i>Coet. sanct.</i>		2,30,9	273
11,13	219f.	2,42,3f.	288
		3,11	248
<i>Hist. eccl.</i>		3,18,1	273
4,29,7	331	3,19,1	274
		4,6,2	273
<i>Marc.</i>		4,14,1	273
1,4	297	4,20,1–4	272
		4,20,7	273
<i>Praep. ev.</i>			
8,10,1–2,7,15	303	Julian	
11,10–13	285	<i>C. Gal.</i>	
11,14–19	285	272E	234, 238
11,18,1–5	224	327A–335B	234
11,18,20f.	224	<i>Or. 4</i>	237
11,19,1	284		
<i>Vit. Const.</i>		Justin	
2,69,1	223	<i>1Apol.</i>	
		5,2–4	309
Hieronimus		5,4	291
<i>Ep.</i>		13	272
140,6	37, 72	21–22	308, 324
		21,5f.	308
Hippolyt		22,2	308
<i>Noetum</i>		23,2	298, 308
4,11	304	24,5	248
11,1	304	32,10	298
11,4	304	33,4	307
16,1	304	33,6	298, 307
		36	293
Irenäus		36,2	293, 323
<i>Epid.</i>		44,9	318
30	273	46,1–5	309
43	273, 297	46,2	248
52	273	59,2–5	293
		61–64	299
<i>Haer.</i>		63	299, 302, 305
1,23	219	63,1	299
1,29	263, 267, 270	63,7	300
1,29f.	263	63,11	300
1,29,1	270	63,12f.	300
2,12,5	289	63,15	301
2,13,1	288	63,16	301
2,13,2	288		

63,17	301	128,2–4	295, 301, 308, 314, 319
64,5	219, 293	128,3	321
<i>2Apol.</i>	291	128,4	250, 252, 296, 314
5,3	308	141,5	291, 315
6,3	293	142,3	291
8,1–3	309		
10,1–8	309	Origenes	
12,1	317	<i>Cels.</i>	
13,1–6	310	6,47	239
		6,65	287
<i>Dial.</i>		<i>Comm. Joh.</i>	
1,2	291	1,125	287
3,7	319	1,151	288
7	322	2,31	305
8,2	291	19,149 f.	275
8,3 f.	291	<i>Comm. Matt.</i>	
16,3	316	10,17	165
38,1	307	<i>Princ.</i>	
39,7	306	4,4,1	274
43,3–8	306		
48,1–3	248	Tatian	
48,2–4	306	<i>Or.</i>	316
48,3	187	5	312
48,3–4	306	5,1	312 f.
55–62	295	5,1 f.	313
56–62	306	5,2	314
56,11	296	5,2 f.	314
56,13	293	19,4	313
57,3	307	29,2	317
58–59	307	42,1	291
61	307, 313		
61–62	307	Tertullian	
61,1	298	<i>An.</i>	
61,1 f.	296 f., 314	34	219
61,2	250, 314	<i>Apol.</i>	
62,1	293	2,10	326
62,4	293, 297	17	326
63	307	21,7	326
76,7	293	21,7–14	325
84,2	293	21,9	326
85,4	296	21,10	325 f.
85,6	296	21,11	326
87,2	248	21,12	326
100,4	296	21,13	327
105,1	271	21,17	325, 327
115,5 f.	316	<i>Herm.</i>	
120,3	156	18,1 f.	329
128	301, 307	45,1 f.	329
128–129	313		
128,1	295		
128,1–4	294		
128,2	298, 314		
128,2 f.	296, 298 f., 302, 304, 306		

<i>Marc.</i>		<i>Val.</i>	
5,4,3	261	4,2	330
<i>Or.</i>		Theodoret	
1,1	325	<i>Hist. eccl.</i>	
<i>Prax.</i>		11,7-9	242
5-8	327	20,3-7	242
5,1	327	20,17-25	223
5,2	328	Theophilus	
5,3	325, 328	<i>Autol.</i>	
5,4	328	1,6	324
5,5-7	328	1,7	324
5,6	328	1,14	422
6,1	328	2,1-8	322
6,3	329	2,8	322
7,1	328	2,9	322
7,5	329'	2,10	323
7,6	329	2,15	268, 325
7,7	329	2,16	325
7,8f.	329	2,10,2	288
7,9	329	2,22,2	323
8,1	330	2,34	322
8,3f.	330	3,2	322
8,5f.	330	3,3	322
8,7	330	3,7	322
12,6	329		

Antike Autoren und Texte

Alkinoos		Aristoteles	
<i>Did.</i>		<i>Phys.</i>	
10	319, 321	4,222a	169f.
Apuleius		Cornutus	
<i>De mundo</i>		<i>Nat. deor.</i>	
289	284	20	219
Aristides		Diodorus Siculus	
<i>Or.</i>		<i>Bibl.</i>	
37,2	215f.	5,72,3	215
37,4	216	Diogenes Laertius	
37,6	217f.	7,136	311
37,7	218	7,147	303
48,81f.	220		
64,80	220		

Dion Chrysostomos		<i>Phaidr.</i>	
<i>Or.</i>		247c7–8	319
4	212	<i>Pol.</i>	
31,11	303, 320	509b	380
Hesiod		<i>Rep.</i>	
<i>Theog.</i>		331e	212
886–890	215	<i>Soph.</i>	
		263e	289
Homer		<i>Tim.</i>	
<i>Od.</i>		28a1–2	319
17,485–487	120	28c	224, 233, 238, 317
		30b	282
		34b–37c5	73
Homerische Hymnen		36b–c	293
11	220	36c3–5	73
39	220	36e6–37a2	73
		37c7	73
Iamblichus		37d–e	70
<i>In Niom.</i>		44	271
11	311	49a	77
		50d	268
Kallimachos		51a	77
<i>Hymn.</i>			
5	220	Plinius d. J.	
		<i>Ep.</i>	
Nikomachos von Gerasa		10.96.7	210
<i>Arith.</i>			
1,6,1	284	Plotin	
		<i>En.</i>	
Numenius		2,23,26 f.	284
Frgm. 7	319	3,8,3 f.	284
Frgm. 11	224, 297	2,9,1,27 ff.	287
Frgm. 15	224	4,3,10	311
Frgm. 21	224		
		Plutarch	
Orphische Hymnen		<i>An. Procr.</i>	
32	215 f., 220	1013A–B	241
Ovid		<i>Is. Os.</i>	
<i>Met.</i>		371A	284
8,611–724	120	373B	284
		<i>Quaest. Plat.</i>	
Pindar		1000E–1001C	238
Frgm. 154	218	1000E–F	239
		1000F	239
Platon		1001A–B	239
<i>Apol.</i>		1001B	239
24b	309		

Porphyrrios		Ps-Iamblichus	
<i>Abst.</i>		<i>Theologia arithmetica</i>	
3,2–3	287	1,14	311
<i>Comm. Tim.</i>		Ps-Plato	
2,40	238	<i>Epinomis</i>	
<i>Christ.</i>		986c4f.	282
Frgm. 63	212	Seneca	
Frgm. 66F	286	<i>Ep.</i>	
Frgm. 174	212	90,29	311
<i>Exp. Cat.</i>		Servius	
64,28–30	287	<i>Aen.</i>	
101,26–28	287	4,638	303
<i>Sent.</i>		Simplicius	
13	229, 236	<i>Arist. phys.</i>	
<i>Vit. Plot.</i>		1,7	282
16	263	Theon von Smyrna	
Proklos		<i>Exp. rer. math.</i>	
<i>Tim.</i>		73	284
I, 299,13–319,21238			
I, 303,25–304,5	224		
Ps-Aristoteles			
<i>De mundo</i>	284, 320		
397b	303		

Koran

7,172 24

Inschriften und Ikonographie

Ägyptische Sargtexte (Egyptian Coffin Texts)		Pektoral Scheschonks II aus Grab in Tanis	
<i>CT II</i>			59
32b–33a	50	Relief vom Amontempel in Karnak	
34g–35h	50		62

Autorenregister

- Abramowski, L. 277 f., 296, 299 f., 332
Adriaanse, H. J. 209
Aland, B. 70, 254
Aland, K. 70, 225
Aldama, J. 307
Aletti, J.-N. 36, 63
Algra, K. 303
Allen, G. 169
Amidon, P. R. 278
Arai, S. 251 f.
Arcari, L. 169
Arnim, I. 303
Arnold, J. 305
Assmann, J. 49 f., 60–62, 65
Athanasakis, A. N. 220
Athanasiadi, P. 225
Attridge, H. W. 133, 226, 254 f., 263, 275
Avermarie, F. 89
- Back, F. 115
Backhaus, K. 98, 132 f., 135, 137–141,
143–146, 148
Baltes, M. 238, 241
Barc, B. 264 f., 267–271, 275 f.
Bardet, S. 213
Barth, K. 5, 11 f., 16 f., 19, 22 f., 27, 337–359,
383
Bartelmus, R. 53
Barthelémy, D. 46, 55, 58, 68, 76
Bartholomä, P. F. 157
Bauer, W. 70
Bauckham, R. 151, 153–155, 159–164, 202 f.
Bauks, M. 35–37, 39–41, 43–45, 47, 49, 51 f.,
57, 65
Baumann, G. 31–33, 35, 37, 39, 41, 43–45,
47 f., 51–54, 57, 63–66
Beale, G. K. 175 f.
Becker, J. 141, 189
Becker, M. 81, 286 f.
Behr, C. A. 215, 218, 220
Beintker, M. 353
Belleville, L. L. 115
Beutler, J. 189
Bietenhard, H. 301
Billerbeck, P. 124
Black, M. 82
- Blanc, C. 288
Blumenberg, H. 373
Blumenthal, C. 154, 156, 160
Bobichon, P. 293 f., 296, 299, 305 f., 317
Boccaccini, G. 81, 186, 197, 199–203, 205 f.
Böhlig, A. 263, 268
Bons, E. 94
Bormann, L. 133
Bornkamm, G. 119
Bousset, W. 210
Bovon, F. 328 f.
Boyarin, D. 78, 197, 299, 332
Boys-Stones, G. 219, 224
Brandenburger, E. 99 f.
Braun, H. 134, 142 f.
Braun, R. 298, 326
Brennecke, H. C. 222 f.
Brenner, A. 66
Brisson, L. 285
Brown, R. E. 139
Brucker, R. 118, 139
Brunner, E. 12, 340
Bryne, B. 336
Buber, M. 18
Buck, A. de 50
Bucur, B. G. 159
Buffière, F. 303
Bühner, R. A. 6 f., 10, 192, 196 f.
Bulloch, A. W. 220
Bultmann, R. 17, 21, 113, 188, 335 f., 361
Burns, D. M. 5 f., 9–11, 263 f., 275, 279
Busch, P. 181
Busse, A. 287
- Calduch-Benages, N. 58
Camp, C. V. 31 f., 37, 42–44, 46 f., 64, 66 f.
Campenhausen, H. v. 307
Cazelles, H. 56
Chan, L. P. C. 174
Charles, R. H. 99, 174
Charlesworth, J. H. 84, 101
Chester, A. 101, 151, 167 f., 202, 210
Clifford, R. J. 32, 36 f., 42–44, 46 f., 56, 58, 68
Collins, J. J. 81 f., 97, 103, 196
Cook, J. 36 f., 45, 56, 68–71, 222
Cordes, A. 94–96

- Cremer, O. 171, 173, 175
 Crisp, O.D. 337
- Dahmen, U. 100
 Dalferth, I.U. 362, 379, 382–384
 Danz, C. 335, 381
 Davies, S.L. 256
 Davis, S.J. 272, 274, 279
 Deacy, S. 220
 Deichgräber, R. 110, 118
 Deines, R. 92, 105
 Dempsey, M.T. 341, 344
 Denis, A.-M. 101 f.
 Denzinger, H. 213, 232, 234, 240 f., 243
 deSilva, D. 133
 De Lange, N. 305 f.
 De Libera, A. 320, 333
 De Vos, J.C. 98
 Deuser, H. 376, 378
 Diehl, E. 238, 285
 Diels, H. 282
 Dietzfelbinger, C. 49
 Diller, K. 337, 344
 Dillon, J. 237, 282 f.
 Doehorn, J. 180 f.
 Dodd, C.H. 205
 Doering, L. 86
 Donner, H. 60
 Dörrie, H. 238, 241
 Doutreleau, L. 270, 273, 288 f.
 Dreyfus, H.L. 362
 Drijvers, H.J.W. 268
 Dubois, J.-D. 265, 267 f., 271
 Duffy, J.M. 328 f.
 Dunn, J.D.G. 2, 95, 111–113, 119, 151, 158 f., 195
- Eckstein, H.-J. 151
 Eddington, A. 375
 Ehrmann, B.D. 200, 202
 Einaudi, S. 60 f.
 Elze, M. 312–314
 Enders, M. 107
 Endo, M. 187 f.
 Erlemann, K. 152
 Eshleman, K. 214
 Eskola, T. 95
 Evers, D. 4, 7 f., 362, 370, 372, 381 f.
- Fabry, H.-J. 97
 Falkenberg, R. 264, 276 f.
 Favrelle, G. 286
 Fee, G.D. 111
- Fischer, I. 47, 66, 75, 362
 Flink, T. 156
 Fossum, J. 152 f., 158, 160–164
 Fox, M.V. 35, 37, 41–43, 45–48, 51, 53 f., 56, 58, 63, 68–71
- Franzmann, M. 267
 Frede, M. 225
 Freedman, H. 40, 55
 Frettlöh, M.L. 174
 Frey, J. 15, 105, 151 f., 154–156, 160 f., 163, 168, 182, 187–189, 193, 200, 356
 Fuhs, H.F. 36, 39, 46 f., 51–53, 59
 Fuller, J.W. 174
 Fungula Kwilu, F. 335
 Funk, W.-P. 266 f.
- Gäbel, G. 133 f., 145
 Gallaher, B. 344
 Gaster, T.H. 56
 Gathercole, S.J. 5 f., 9 f., 194, 198, 210, 226, 256 f., 260
 Gauthier, R.-A. 286 f.
 Gensichen, S. 172
 Gerke, E. 177
 Gese, H. 35, 54, 64 f.
 Gesenius, W. 39
 Gielen, E. 235
 Giesen, H. 174
 Gilg, A. 129, 147
 Giversen, S. 265, 268, 270
 Gnilka, J. 121
 Gockel, M. 344, 352
 Goldberg, A. 85
 Gollinger, H. 181
 Goodspeed, E.J. 294, 319
 Gorges-Braunwarth, S. 35–37, 43–45, 47 f., 55, 64, 66
 Gräßer, E. 98, 133, 135–138, 141
- Grant, R.M. 254, 322
- Graupner, A. 101
 Greenwood, D.N. 237
 Gregg, R.C. 279
 Grobel, K. 251
 Groh, D.E. 279
 Gross, W. 40
 Grünstäudl, W. 4, 12, 151 f., 157, 159, 195
- Haacker, K. 100
 Habermann, J. 1, 107, 136–138, 141, 143, 148, 186, 189, 194

- Hadot, S.P. 290
 Haenchen, E. 257
 Haeuser, P. 294, 298, 316
 Hahn, F. 108, 125
 Halfwassen, J. 245
 Hamerton-Kelly, R.G. 107, 186
 Hanig, R. 281, 312, 314–318
 Hannah, D.D. 81 f., 85, 88, 90
 Hanson, M.S. 141
 Härle, W. 335, 356
 Harnack, A. v. 16 f., 22 f., 130, 209, 299
 Harris, M.J. 139
 Harris, S.L. 39, 75
 Hartenstein, J. 264, 266–268
 Hawthorne, G.F. 118
 Hays, R.B. 179
 Hayward, C.T.R. 101 f.
 Hector, K.W. 344, 347–349, 351, 353, 357
 Hegel, G.W.F. 209, 245, 368, 378
 Hegermann, H. 98, 137
 Heidegger, M. 378
 Heil, U. 222, 229
 Helderman, J. 252
 Hengel, M. 15, 31, 58, 73, 79 f., 91 f., 102, 111, 118, 292
 Hennecke, E. 268
 Hernández, J. 177
 Heussler, C.F. 172
 Hill, C.E. 227
 Himmelfarb, M. 81
 Hinz, P. 172
 Hockey, K.M. 152
 Hofius, O. 15, 117 f., 177
 Holl, K. 242
 Holtmann, S. 355
 Holtz, T. 104, 177
 Hoover, R.W. 121
 Horbury, W. 101
 Hossfeld, F.-L. 92
 Howard, G. 117
 Hübenthal, S. 169
 Huber, K. 171, 173
 Hunsinger, G. 342–347, 349–355, 357
 Hurowitz, V.A. 42 f., 54, 58
 Hurtado, L.W. 2, 104 f., 107, 111, 139, 159, 200, 202 f., 206, 210
 Hutter, M. 107
 Irsigler, H. 31, 37, 42–45, 47–49, 56, 59, 61, 67, 76
 Isaac, E. 81
 Isenberg, W.W. 254
 Jaeger, W. 121, 278
 Jammer, M. 372
 Janowski, J.C. 349, 357
 Jenni, E. 40–43
 Jens, W. 16
 Jenson, R.W. 337
 Jeremias, J. 118
 Joest, W. 335
 Johns, L.L. 174
 Jonas, H. 254
 Jones, H.S. 56 f., 71
 Jüngel, E. 17, 347, 352, 354, 357 f., 366
 Jüngling, H.-W. 68, 73
 Kalms, J. 181
 Karrer, M. 4, 7, 11, 135 f., 138–140, 145, 170, 174, 179 f., 195
 Käsemann, E. 17–19, 119, 142
 Kasper, W. 17
 Kayatz, C. 32 f., 37, 43–45, 49–51, 57, 60, 62
 Keefer, K. 227
 Keel, O. 35–39, 42–45, 47, 53, 55 f., 58–61, 63, 76 f., 222
 Kelly, J.N.D. 272
 King, K.L. 264 f., 269, 272
 Kloppenborg, J.S. 76
 Knibb, M.A. 81 f., 85, 103
 Koch, M. 181
 Körtner, U.H.J. 335
 Kraus, H.J. 95
 Kraus, W. 4, 6, 8, 10, 12, 98, 129, 132–135, 140, 144 f., 185, 195
 Kreuzer, S. 93
 Kronholm, T. 44
 Krötke, W. 352 f., 355
 Kuchler, M. 35, 37, 42–45, 55 f., 68–71, 74, 76, 100
 Kühn, U. 335
 Kukula, R. 316 f.
 Kunath, F. 3 f., 7, 10, 109, 153, 187 f., 190–194, 336, 356
 Küng, H. 16 f., 19–21
 Kuschel, K.-J. 1, 3, 6–8, 12, 15, 23, 26, 33, 79, 81 f., 85, 111–113, 118, 130–132, 137, 145, 148, 167 f., 335, 338, 340, 384
 Lakmann, M.-L. 238
 Lampe, G.W.H. 248
 Lang, B. 33 f., 37, 41, 43–46 f., 49, 57 f., 63 f., 76
 Laufen, R. 2, 80
 Lauster, J. 380
 Layton, B. 275

- Lebreton, J. 282, 292
 Lee, A. H. I. 196
 Lee, S. H. 337
 Leisegang, H. 293
 Leitl, J. 323
 Leuenberger, M. 195, 206
 Levita, E. 55
 Lichtenberger, H. 80
 Liddell, H. G. 55, 57, 71
 Liebeschuetz, J. H. W. G. 237
 Lieu, J. 291, 299, 306, 316
 Lincicum, D. 179
 Lindars, B. 143
 Lindbeck, G. A. 381
 Lipiński, E. 46
 Lips, H. v. 33, 73, 336
 Litwa, M. D. 277, 279
 Loader, J. A. 34, 36 f., 42–48, 52, 54, 57 f.
 Loader, W. 146
 Logan, A. H. B. 265–267, 271 f., 275, 279
 Lohmeyer, E. 118 f., 121
 Löhr, W. 4, 6, 10, 12, 228 f., 282, 284 f., 288,
 292 f., 297, 301–303, 309, 324 f., 329, 332
 Loisy, A. 175
 Lona, H. 305
 Löning, K. 35–37, 39–41, 43 f., 47, 51,
 53–55, 62–64
 Lorenz, R. 321
 Lorenzen, S. 138
 Lundhaug, H. 263, 265 f., 268, 270, 277, 280
 Lüpke, J. 335
 Lust, J. 94
 Lustig, C. 129, 138, 148
 Lyman, R. J. 277–279

 Mack, B. L. 60, 76, 137
 MacLaurin, C. 372
 MacRae, G. W. 226, 254
 Maier, C. 32
 Maier, J. 90
 Malina, B. J. 179
 Mansfeld, J. 289
 Marböck, J. 33, 76
 Marcovich, M. 319–321
 Marschler, T. 335
 Martens, P. W. 275
 Martin, R. P. 118
 May, G. 244
 McCormack, B. L. 337, 341–355, 357
 McGuire, A. 249, 253 f.
 Meijering, E. P. 209
 Meinhold, A. 34, 36–38, 42–45, 47 f., 51–53,
 57, 63

 Merklein, H. 107
 Metzger, B. M. 156 f.
 Michl, J. 302
 Milgrom, J. 38
 Minkowski, H. 374
 Minns, D. 248, 300
 Mitchell, S. 225
 Moberly, R. W. L. 202
 Molnar, P. D. 337, 343–346, 348 f., 351 f.,
 354 f., 357
 Moltmann, J. 17, 350
 Montefiore, H. W. 256
 Moreschini, C. 319–321, 329 f.
 Mortley, R. 229
 Moule, C. F. D. 85
 Mras, K. 224
 Müller, A. 32, 35–37 f., 42–45, 47, 53, 55,
 60, 63
 Müller, C. 222
 Müller, D. 177, 226
 Mueller, F. 276
 Müller, P. 174
 Müller, U. B. 118, 120 f., 185
 Müllner, I. 66
 Munier, C. 300
 Munnich, O. 315
 Murphy, R. E. 32, 35, 37, 39, 42–44, 46, 52,
 55, 60, 64
 Murphy-O'Connor, J. 117
 Myers, S. E. 151

 Nachmanson, E. 248
 Nagel, T. 264, 266, 292, 313, 320, 324
 Nasrallah, L. 315
 Necker, G. 107
 Neher, M. 55
 Nesselrath, H.-G. 312–316
 Neusner, J. 40, 55
 Newsom, C. A. 66
 Newton, I. 371–373
 Neyrey, J. 160, 162
 Nickelsburg, G. W. E. 81 f., 86, 88 f., 91, 198
 Niebuhr, K.-W. 80
 Niehoff, M. 292
 Nimmo, P. T. 344
 Nongbri, B. 221
 Nord sieck, R. 258

 Oegema, G. S. 94 f.
 Oeming, M. 129
 Opitz, H.-G. 222–224, 229, 232, 236 f., 240,
 242 f., 277, 279
 Orbe, A. 289, 299, 305, 313

- Osborn, E.F. 274
 Otto, R. 85
- Paget, J.C. 213
 Painchaud, L. 264
 Panaccio, C. 287–289, 333
 Pannenberg, W. 17, 355, 358 f.
 Parker, S.B. 96
 Parmentier, L. 223, 242
 Pârvan, A. 341 f., 350, 352
 Parvis, P. 248, 300
 Paulsen, H. 152, 157, 160
 Pearson, B. 263
 Peel, M.L. 226
 Pellegrini, S. 109
 Pendrick, G. 271
 Pentiu, E.J. 198
 Peppard, M. 271, 273–276, 279
 Perdue, L.G. 34, 38 f., 47, 64
 Philonenko, M. 88, 92
 Pierce, M.N. 152
 Pietsch, C. 238
 Pillhofer, P. 139, 141–143, 185
 Pines, S. 213
 Plasger, G. 107, 335
 Pleše, Z. 267, 269
 Plisch, U.-K. 256, 264 f.
 Plöger, O. 37 f., 42–44, 46, 57, 59, 63 f.
 Poirier, P.-H. 264
 Pokorný, P. 151
 Pollard, T.E. 268, 273
 Popkes, E.E. 257, 259
 Pouderon, B. 315, 319, 321
 Priest, J. 99
- Quenstedt, J.A. 368
 Quispel, G. 252
- Rad, G. v. 33, 35, 37 f., 42–46, 53, 57,
 60, 63, 65
 Radice, R. 303
 Rahner, K. 17, 19, 29, 357
 Rajak, T. 316
 Ramsey, I.T. 366–368, 381
 Rasimus, T. 268, 272
 Rattray, S. 38
 Reese, A.R. 157
 Reichenbach, G. 36 f., 39, 41, 43 f., 55
 Rendtorff, T. 355
 Reynolds, B. 197
 Riemann, B. 371
 Ringgren, H. 51
 Rissi, M. 130, 132, 146
- Ritschl, A. 129 f., 147
 Ritschl, D. 363
 Robinson, J.M. 210
 Robison, A.C. 249
 Rogers, C.L. 54 f., 58
 Rohls, J. 168
 Rose, C. 110
 Roskam, G. 235
 Rousseau, A. 270, 273, 288 f.
 Royse, J.R. 292
 Rüger, H.P. 54, 57
 Ruhstorfer, K. 335
 Runia, D.T. 292
 Ruppert, L. 39 f.
- Sæbø, M. 33, 36 f., 42–44, 46, 55
 Satake, A. 175
 Saur, M. 97
 Schäfer, R. 35 f., 63
 Schaper, J. 96 f., 197
 Schärtl, T. 335
 Scheidweiler, F. 223, 242
 Schelling, F.W.J. 379
 Schenke, H.-M. 263, 267, 269
 Schillebeeckx, E. 17
 Schiller, G. 172
 Schimanowski, G. 4, 6 f., 9 f., 33, 37 f.,
 42–45, 53 f., 57 f., 63 f., 73 f., 79, 84–89,
 93, 95–97, 99 f., 102 f., 153, 168, 186,
 195 f.
 Schimmel, A. 24
 Schleiermacher, F.D. 369
 Schmeller, T. 114
 Schmidt, J.C. 376
 Schmidt, W.H. 45
 Schnackenburg, R. 189, 192
 Schneemelcher, W. 230, 268
 Schneider, T. 335
 Schnelle, U. 151, 187, 189 f., 356
 Schottroff, L. 187
 Schrage, W. 123
 Schreiber, S. 98, 104, 110, 153
 Schröder, W. 167, 364 f.
 Schroer, S. 33 f., 49, 56, 58, 60 f., 63, 66 f.,
 76 f.
 Schröter, J. 3 f., 6, 8–10–12, 182, 185, 195
 Schürer, E. 101
 Schwartz, E. 312 f., 319, 321
 Schweizer, E. 120 f., 125, 145
 Schwienhorst-Schönberger, L. 45, 63 f.
 Schwöbel, C. 336
 Scoralick, R. 68, 73
 Scott, R.B.Y. 32, 43–46, 54, 56–59, 71

- Segal, A. F. 299
 Sell, J. 260
 Sevrin, J.-M. 271 f.
 Sider, R. D. 327
 Sieben, H.-J. 327
 Siebert, F. 93 f.
 Silvas, A. 276
 Simonetti, M. 304
 Sinnott, A. M. 31–33, 37, 41, 45 f., 54, 60, 64 f.
 Sjöberg, E. 85
 Skarsaune, O. 297, 306
 Skehan, P. W. 36, 46, 75
 Smith, A. T. 237, 344
 Smith, B. D. 202
 Smith, J. Z. 102
 Söding, T. 152
 Spicq, C. 121
 Stählin, O. 274
 Standhartinger, A. 257
 Stead, C. 237
 Steenberg, M. C. 249
 Stegmann, E. 80
 Steiert, F.-J. 37 f., 41, 43 f., 46, 53, 55
 Stephens, M. B. 176
 Stephens, S. A. 220
 Stockhausen, A. v. 222
 Stone, M. E. 197
 Stosch, K. v. 335
 Stowasser, M. 171, 177
 Strotmann, A. 49
 Stroumsa, G. G. 266–269
 Stuckenbruck, L. T. 161
 Stuhlmacher, P. 125
 Summer, D. O. 344
 Svigel, M. J. 175
- Talbert, C. H. 117
 Tardieu, M. 266, 268, 270–272, 277
 Tarrant, H. 282–284
 Taschl-Erber, A. 4, 6–10, 48, 79, 177, 196, 222
 Taylor, C. 362
 Termini, C. 302–304
 Theisohn, J. 91
 Theobald, M. 189 f., 192 f.
 Thoma, C. 83
 Thomassen, E. 247, 254
 Thompson, G. L. 223
 Tillich, P. 23
 Tilly, M. 81, 93, 96, 197
 Tiradritti, F. 60
 Tornau, C. 282
- Torrance, T. F. 352
 Trakatellis, D. C. 159, 248
 Trelenberg, J. 312
 Tromp, J. 100
 Tuckett, C. M. 151, 257
 Turner, H. E. W. 256
 Turner, J. D. 227, 264 f., 268, 270
 Tzamalikos, P. 177
- Uhlig, S. 82, 85
 Ulrich, J. 311
 Uríbarri Bilbao, G. 299
 Uro, R. 256
- Vaggione, R. P. 278
 Van den Berg, J. A. 229
 Van den Berg, S. 229
 Van den Broek, R. 266, 271, 277
 VanderKam, J. C. 81 f., 85 f., 88 f., 91, 198
 van Dijk, J. 56
 van Driel, E. C. 343, 345, 357
 Van Kooten, G. 5, 7, 10 f., 214, 233, 235, 244
 Van Nuffelen, P. 225
 Van Riel, G. 235
 Vawter, B. 45
 Verheyden, J. 235
 Vermes, G. 100
 Vögtle, A. 162
 Vollenweider, S. 78, 120 f., 159, 284 f.
- Waldstein, M. 263 f., 266–272, 275, 279
 Walter, N. 143, 145–149, 303
 Wanamaker, C. A. 121
 Wasserman, T. 156 f.
 Watson, F. 152
 Weinandy, T. G. 248
 Weippert, M. 40
 Weiß, H.-F. 135–141, 145
 Welker, M. 335
 Wengst, K. 110, 187, 204
 Wenz, G. 381
 Westermann, C. 51
 Westra, L. 231
 Whealey, A. 213
 Whittaker, J. 275, 277, 319
 Whybray, R. N. 32, 37, 39, 45 f., 51, 55
 Widdicombe, P. 274 f., 279
 Wikgren, A. 156
 Wilamowitz-Moellendorff, U. v., 313
 Wildberger, J. 303, 309
 Wilde, C. 214

- Williams, J.A. 252
Winkelmann, F. 223
Winter, U. 55, 58 f., 62
Wintjes, A. 222 f.
Wisse, F. 227, 263, 267, 269, 279
Wittgenstein, L. 365
Wolfson, H.A. 305
Wolkow, B.M. 220
Wolter, M. 115 f.
Wray, J.H. 255
Wright, N.T. 248
Wüthrich, M. 5, 8 f., 11 f.
- Yarbro Collins, A. 81 f., 103, 181, 196
Yee, G.A. 35–38, 41 f., 46 f., 57
Yoder, C.R. 66
- Zabán, B.K. 36, 46, 55
Zeller, D. 117, 123
Zenger, E. 35–37, 39–41, 43 f., 47, 51, 53–55,
62–64, 92 f., 96, 98
Zimmermann, M. 45, 56–59
Zimmermann, R. 45, 56–59, 168
Zöckler, T. 259
Zumstein, J. 187, 189 f., 192, 200, 204

Sachregister

- Abglanz 13, 141
Abraham 109, 192
Adam 24, 112f., 116, 324
Adoptianismus 274–276
Ägypten 61, 229
All 254f., 258f.
Amun-Re-Harachte 61
Anfang der Zeit 41
~ des Weges 37, 41, 55
– absoluter ~ 39f, 44, 49
Anfechtung 131
Angelomorphismus 158
angelus interpres *siehe* Deuteengel
Anthropomorphismus 293
Apokalyptik, apokalyptisch 24, 81f., 112, 263, 276
Apotheose 148
Arianismus, Arianer 177, 206, 221–223, 226–231, 235, 237, 242f., 277
Aschera 46
Astrologie, antike 179
– *siehe auch* Himmelskörper
Atheismusvorwurf 319
Athene 48, 214–221, 240
Auferstehung Christi 19, 25, 110, 115
Auferstehung der Toten 89
- Barbelo 227, 247, 267
Barth, Karl 335–359
Baumeister *siehe* Handwerker
Bekennnisbildung 107, 129, 206
Berufung 85
Bild 13
Buch des Lebens *siehe* Lebensbuch
Buddhismus 24
Bund, neuer 130, 143
- Caesarea Maritima 232
Chalcedonense 213
Chaos 41, 51, 376
~fluten 64
Chrisam 265
Christus, himmlischer 173, 178f.
- David, Davidide 126, 179f.
Demiurg, demiurgisch 56, 247, 256, 284
- Deus absconditus 339
Deuteengel 84
– *siehe auch* Engel
Dialektische Theologie 17, 23
Dialog, interreligiöser 21, 132
Dimensionalität 377
Ditheismus 304, 306
- Ebenbild 19,
Ebioniten 221, 226–231
Elija 198
Engel, angelologisch 48, 79, 83, 89, 100f., 134, 139, 152, 218, 266, 295f.
~ des Herrn 158
– *siehe auch* Deuteengel
– *siehe auch* Engel des Herrn
– *siehe auch* Erzengel
– *siehe auch* Wächterengel
Engelchristologie 300
Enthusiasmus, charismatischer 130
Entmythologisierung 21, 188
– *siehe auch* Mythos
Ephesus 220
Epikureer 211
Epiphanie 120
Erbschaft Jesu 137
Erdkreis 34
Erhöhung Christi 25, 110, 131, 134, 139, 168, 217
Erniedrigung Christi 145, 267, 273, 350f.
– *siehe auch* Kenosis
– *siehe auch* Sterben Jesu
Erstgeborener 13, 48f, 77, 115, 142, 226, 234
Erstlingsfrucht 38
Erwählter, Erwählte 82, 265, 275f.
Erwählung 337–343, 346, 352
Erzengel 158, 160f.
– *siehe auch* Engel
Eschatologie 27
Essener 211
Essenz *siehe* Wesen
Eusebius von Caesarea 232
Eva 46
Evangelienharmonie 230
Ewigkeit 42, 52, 95, 143, 170, 190, 275
Existentialtheologie 17

- Exodus 122, 157, 195
 Expressionismus 23
- Freiheit Gottes 349, 354 f.
- Ganzheit *siehe* All
 Geburt 47
 ~ Christi 107, 109, 152, 175, 191, 214, 230 f.,
 265, 270
 ~smetaphorik 58, 64, 67
 – *siehe auch* Erstgeborener
 Gegenwart 169, 176
 Gegenwarts kritik 97
 Geist 41, 100–102, 109, 227, 267 f., 326 f.,
 384
 – *siehe auch* Heiliger Geist
 Gerechte 82, 89
 Gerechtigkeit 60
 Gericht 84, 91, 96, 123, 159
 ~sdrohung 130
 – *siehe auch* Richter
 Gesandter 26, 116
 Geschichte 11f
 Geschlechterkonstruktion 66
 Glückseligkeit 291
 Gnade Gottes 346
 Gnosis 112, 142, 221, 226–231, 247–261,
 263–280
 Gott Israels 32f, 201 f.
 – *siehe auch* Aschera
 – *siehe auch* Handeln Gottes
 – *siehe auch* Götter, altorientalische
 Gottebenbildlichkeit 113, 122
 Götter, altorientalische 32, 66
 Götterhierarchie 49
 Gottes Ewigkeit 43
 Gottesbild *siehe* Gottesverständnis
 Gotteserfahrung 356
 Gotteskindschaft *siehe* Kind Gottes
 Gottesnähe 94, 102, 105, 108, 119, 217, 252
 Gottesprädikat 142, 155, 205, 210, 224, 297
 Gottespräsenz *siehe* Präsenz Gottes
 Gottesverständnis 17, 48, 67
 Göttlichkeit Jesu 186, 205, 210, 212, 216,
 225, 238, 244, 248, 260, 338
 Götzen 221
 Gravitation 373
- Hades 89, 170 f., 176
 Handeln Gottes 38, 108, 114, 116 f., 145,
 161
 Handwerker 54
 Heilige 82
- Heiliger Geist 252, 268, 298, 316 f., 321
 – *siehe auch* Geist
 Heilsgeschichte 131, 192, 263
 Heilsplan 90, 113
 Herkunft Christi 260 f., 270
 Herrlichkeit 90, 295, 298
 ~ Gottes 115
 Hervorgehen des Logos aus Gott 314 f., 320,
 326, 329
 Himmel 34, 82
 – Erschaffung des ~s 52, 72
 – *siehe auch* Welt, himmlische
 Himmelskörper 198
 Historischer Jesus 18, 25, 92, 258
 Hochzeit, kosmogonische 45
 Horn 173
 Horus 61
 Hymnus, hymnisch 33, 89, 110, 135, 149,
 197
- Ideenwelt 282
 Ikonographie 172, 222
 Immaterialität 61
 Inkarnation 12, 19, 78, 101, 159, 250, 264,
 286, 307, 310, 340, 343
 Inthronisation Jesu 134, 137
 – *siehe auch* Thron
 – *siehe auch* Throngemeinschaft
 Islam 24
 Israel 76, 123, 126
- Jakob 101
 Jerusalem 76, 172
 Jesus *siehe* Historischer Jesus
 Johannes der Täufer 109, 191
 Jom Kippur *siehe* Versöhnungstag
 Josua 156 f.
 Judentum 18, 24, 318
 Jungfrauengeburt 248, 301, 307
- Kalb, goldenes 123
 Karma 24
 Kenosis 119 f.
 Kind Gottes 58
 – *siehe auch* Sohn Gottes
 Kindheit Christi 266
 Kleinasien 220
 König, königlich 87 f., 93
 Konstantinopolitanum 234
 – *siehe auch* Nicäno-Konstantinopolitanum
 Kosmologie, neuzeitliche 370–385
 Kreuzestod *siehe* Sterben Jesu

- Lamm 173
 Lebensbuch 174
 Liberale Theologie 23
 Lichtmetaphorik 258 f., 295 f., 304, 314, 326
 Liebe Gottes 349, 354–356, 385
 Logos 13, 78, 89, 114, 124, 188, 235, 281–333, 355
 ~ bei Athenagoras 288, 319–321
 ~ bei Justin 281, 288, 290–312
 ~ bei Philo 139, 224, 292, 304
 ~ bei Tatian 288, 312–319
 ~ bei Tertullian 325–330
 ~ bei Theophilus 322–325
 ~ im Platonismus 282–287, 290
 ~ siehe auch Memra
 – *siehe auch* Wort Gottes
- Maat 48, 59–62, 222
 Macht 90, 97
 Mani 229 f.
 Manna 124
 Marcosianer 256
 Markion 296
 Melchizedek 89, 98, 103, 142 f., 185, 197
 Memra 299
 Menschensohn 24, 79, 192
 Menschheit 53, 73, 77
 Menschheit Jesu 144, 146, 213, 339
 Menschwerdung 121
 – *siehe auch* Inkarnation
 Messias, messianisch 48, 79–105, 125, 196–198, 306–308
 Mittelplatonismus 144 f., 284, 289
 Mittler 11, 32, 63–67, 90, 163 f.
 – *siehe auch* Schöpfungsmittlerschaft
 – *siehe auch* Mittlerschaft Christi
 Mittlerschaft Christi 108, 117, 253
 Modalismus 300 f., 348
 Mohammed 24
 Monarchianismus 274, 299
 Monarchie 65
 Monolathrie 202
 Monotheismus, jüdisch-christlicher 21, 105, 186, 199–203, 240, 304, 312 f., 317–319
 – paganer ~ 225, 245
 Mose 89, 100, 115, 299
 Mythos, mythologisch 2, 18, 21, 31, 97, 149, 181, 214–221, 228, 335, 361
 – *siehe auch* Entmythologisierung
- Name Gottes 251 f.
 Naturkonstante 373, 375
- Newton 371–373
 Nicäno-Konstantinopolitanum 17, 25, 108, 207, 213, 227, 278
 Nicänum 7, 80, 108, 209, 229 f., 231–244
 – *siehe auch* Nicäno-Konstantinopolitanum
 Nirwana 24
 Noah 89
 Nous 284, 288 f., 311, 319–321
- Offenbarung 87, 100
 ~ Gottes 64, 75, 78, 253
 Opferkult 138
 Ordnung 40, 53
 – *siehe auch* Weltordnung
 – soziale ~ 52
 ~sstruktur der Welt 65, 74
 Orthodoxie 20
- Paradies 323
 Paränese 133
 Parusie Christi 153
 Patriarchen 175
 Paulus 2, 107–127, 234 f.
 Peschitta 45
 Pharisäer 211
 Philosophie, griechische 70, 73, 76, 224, 318, 322
 Physik 377
 Platonismus 7, 233, 238–241
 Polytheismus 225, 241, 302
 Postexistenz Christi 359
 Prädestination 339
 Präexistenz, Begriff der 3–5, 107, 167, 186, 361–365, 368–370
 Präsenz Gottes 65, 74, 124, 161
 Priester, Priesterschaft 95, 98, 109, 134 f.
 Prinzipienlehre 285 f., 290
 Prophet, prophetisch 32, 75, 100, 317, 322 f.
 Prosopopoeia 293
 Psalterredaktion 93
 Pythagoreer 211, 268, 284
- Raum-Zeit 373 f., 379 f.
 Re 61
 Recht 60
 Rede von Gott 367–368
 Reinigung 136, 138
 Relativitätstheorie 373 f.
 Relecture 39
 Richter 86, 88, 154
 – *siehe auch* Gericht
 Richtigkeit 60

- Sabellius 229
 Sadduzäer 211
 Salbung Christi 270, 272, 279
 Salomo 57f, 77
 Samenmetaphorik 308–311, 318
 Scheschonk II 59
 Schöpfung
 ~smittlerschaft 6f., 25, 108, 131, 136,
 140, 195f., 240, 293
 ~stheologie 378f.
 ~swerke 70
 ~ des Menschen 46, 74
 ~ ex nihilo 241–244, 323, 367
 – Akt der ~ 31, 35, 39f., 67–69, 175f.,
 188, 199, 324f.
 – Produkt der ~ 86, 189
 – Zeit der ~ 189f.
 ~sordnung *siehe* Weltordnung
 Schoßkind 58
 Schwert 173
 Seelenwanderung 24
 Selbstdeutung 381f.
 sermo 328–330
 Seth 61
 Sethianismus 247
 Sibyllen 322
 Sitzen zur Rechten Gottes *siehe* Thron-
 gemeinschaft
 Sodom und Gomorra 156
 Sohn Gottes 216, 251, 265, 308, 319,
 324, 326
 – *siehe auch* Kind Gottes
 Sokrates 310
 Sonne 86, 197, 296, 326
 ~nbarke 61
 ~nscheibe 61
 – *siehe auch* Himmelskörper
 – *siehe auch* Stern
 Soteriologie 8f, 27, 86, 114f., 122, 141, 144,
 147, 178
 Status Christi 118f., 121, 279
 Sterben Jesu 109, 120, 171f., 181, 185
 – *siehe auch* Erniedrigung Christi
 Stern 86, 324
 Stoa, Stoiker 211, 219, 282, 303, 309
 Straußenfeder 60f.
 Subordination Christi 270–272, 277,
 348
 Sündenvergebung 141
 Sündlosigkeit 122
 Synagoge 91
 Synkretismus 284
 Targumim 45
 Taufe Jesu 109, 279
 Tempel 65, 76, 94, 104
 Teufel 140
 Textkritik 156f.
 Theologie, systematische 361–364
 Theophanie 293–295, 301, 305, 307
 Thron, thronen
 ~gemeinschaft 95f., 113, 142
 ~ anderer Wesen 61f., 72, 75, 83, 92
 ~ Gottes 25, 42, 58, 89, 92
 Tierkreis *siehe* Zodiak
 Tod 171
 – *siehe auch* Sterben Jesu
 Tora 55 75f., 79, 104, 291f.
 Treue Gottes 358f.
 Trinität, trinitarisch 19, 228, 237, 245,
 265f., 269, 277, 320, 332, 336, 341–343,
 346, 384
 – immanente ~ 345, 347
 – ökonomische ~ 345, 347, 351
 Umkehr 130
 Ungeschaffenheit 19
 ~ Christi 177, 186, 192–194, 198, 204f.,
 236, 273
 Unterwelt *siehe* Hades
 Unveränderlichkeit Gottes 341f., 350f.,
 354, 357–359, 367
 Uriel 102
 Urknall 375
 Urzeit 24, 42
 Valentinianismus, Valentinianer 228f., 247,
 255f., 274, 288, 330
 Verehrung 87, 140, 200, 202
 Vergänglichkeit 170f., 179
 Verherrlichung *siehe* Erhöhung Christi
 Vernunft *siehe* Nous
 Versöhnungstag 38
 Verwandlung 115, 120
 Vision 167–170
 Vorsehung 264
 Vorzeit *siehe* Urzeit
 Wächterengel 152, 156
 – *siehe auch* Engel
 Wahrheit 60
 Weisheit 7, 25, 31–78, 84, 86, 97, 114, 124,
 138, 147, 196, 201f., 222f.
 ~stheologie 24, 26, 112, 195, 205, 258
 – Geburt der ~ 48
 – Personifizierung der ~ 47, 64, 71

- Sendung der ~ 147
- Theologisierung der ~ 39
- Welt, himmlische 86, 89, 103, 107, 168
- transzendente ~ 190
- ~ordnung 51f, 60, 64
- ~seele 73
- Wesen Christi 235-238, 240, 252, 278, 287f., 326f.
- Wesenseinheit *siehe* Wesen
- Widder 173
- Wirkeinheit 145
- Wirklichkeit 6, 365f., 379
- Wissen, göttliches 57, 276
- Wort 249f.
- *siehe auch* Logos
- *siehe auch* Wort Gottes
- Wort Gottes 188
- Yaldabaoth 247
- Zeit 169, 174, 178f., 371-374, 376-379
- Zeugung
- göttliche ~ 94, 215, 219f., 222, 226, 228, 235f., 238, 242, 252, 270, 308
- präexistente ~ 10, 240f.
- *siehe auch* Geburt
- Zeus 48, 214-221, 308
- Zodiak 86, 197
- Zoroastrismus 265
- Zufall 376
- Zwei-Naturenlehre 19, 112, 336, 371, 380